

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Bezugspreis:
 Vierteljahr 4,50 Mk., monatlich 1,50 Mk.
 für den Postzuschuss. Einzelne
 Nummern 10 Pf. Postzusatz: Monats-
 zahl 1,50 Mk. Unter Anruf nach
 Deutschland und Ostpreußen
 2,50 Mk. für das übrige Ausland
 4,50 Mk. monatlich. Ausland und Post
 bei direkter Bestellung monatlich 1,50 Mk.
 Selbstbestellungen nehmen an: Dänemark,
 Holland, Luxemburg, Schweden
 und die Schweiz. Eintragungen in die
 Post-Verzeichnisse.
 Erscheint täglich.
 Zeitungsverkauf:
 „Sozialdemokratisches Berlin“.

Der Anzeigenpreis
 beträgt 1. die sechsstelligen Nummern-
 zeile 50 Pf. „Kleine Anzeigen“
 das sechsstelligen Wort 20 Pf. (zu-
 längst 2 sechsstelligen Wörter), jedes
 weitere Wort 10 Pf. Die sechsstelligen
 und sechsstelligen Nummern das erste
 Wort 10 Pf., jedes weitere Wort 5 Pf.
 Worte über 15 Buchstaben zahlen für
 zwei Worte. Anzeigen für den 30.
 Familien-Anzeigen 30 Pf. (zu-
 mindest 4 u. gewerkschaftliche Berufe-
 Nummern 40 Pf. die sechsstelligen Nummern
 für die nächste Nummer müssen bis
 5 Uhr nachmitt. im Hauptgeschäft,
 Berlin S.W. 68, Lindenstraße 3, ab-
 gegeben werden. Anzeigen vor 5 Uhr
 nach 7 Uhr abends.

Redaktion: S.W. 68, Lindenstraße 3. Sonntag, den 23. Dezember 1917. Expedition: S.W. 68, Lindenstraße 3.
 Fernsprecher: Amt Marienplatz, Nr. 151 90-151 97. Fernsprecher: Amt Marienplatz, Nr. 151 90-151 97.

Waldows Verteidigungsrede.

Massenarbeit für den Staatsanwalt.

Der Ernährungsbeirat des Kriegsernäh-
 rungsamts beschäftigte sich in seiner Sitzung vom 21. De-
 zember mit allgemeinen Fragen der Bekämpfung der Güter-
 verschwendung im Schleichhandelswege, sowie insbesondere
 mit der von uns veröffentlichten

Denkschrift des Magistrats zu Neufölln.

Der Staatssekretär des Kriegsernährungsamts nahm hierbei
 Gelegenheit, die Angriffe richtig zu stellen, welche im Anschluß an
 die genannte Denkschrift gegen ihn als den derzeitigen Leiter des
 Kriegsernährungsamts erhoben worden sind. Er führte aus, daß
 es unrichtig sei, von einem Zusammenbruch des Systems
 Waldow zu sprechen und ihm zu unterstellen, daß er die in der
 Denkschrift erwähnten Zustände verschuldet oder geduldet
 habe. Das in der Presse angegriffene System sei das der Fest-
 setzung von Höchstpreisen und der Zwangsbewirtschaftung der wich-
 tigsten Nahrungsmittel. Dieses System habe uns 3/4 Kriegsjahre
 hindurch geführt und in unserer Lebensmittelversorgung gesichert
 und müsse, so lange unsere Absperrung vom Weltmarkt fortdauert,
 beibehalten werden. Auch im neutralen und feindlichen
 Ausland habe niemand ein anderes Mittel ge-
 funden, um mit geringen Mitteln an Nahrungsmitteln eine
 möglichst gleichmäßige Verteilung durchzuführen.
 Auch der Schleichhandel sei nicht erst in den Zeiten seiner
 Ausbreitung entstanden oder in die Erscheinung getreten. Es
 müsse allerdings zugegeben werden, daß er im vierten Kriegsjahre
 einen Umfang angenommen habe, der die allgemeine Versorgung
 mit Nahrungsmitteln zu gefährden drohe. Es sei daher von Beginn
 seines Amtsantritts an sein ernsthaftes Bestreben gewesen, diesem
 Uebel nach Möglichkeit zu steuern. Dieses Bestreben habe zu einer
 Reihe von Maßnahmen geführt, die teils schon erfolgt, teils schon
 seit längerer Zeit in Vorbereitung seien.

Er erwähne als solche eine von ihm als Preussischer Staats-
 kommissar erlassene Anweisung an die Regierungspräsidenten, die
 örtlichen Polizeibehörden anzuhaltend, mit allen Mitteln
 gegen bekannt gewordene Verfehlungen, von welcher Seite sie auch
 ausgeht, einzuschreiten und die Staatsanwaltschaften in
 ihren Erhebungen, Ermittlungen vorzunehmen, mit allen zu Gebote
 stehenden Kräften zu unterstützen. Seit Oktober sei eine Bundes-
 ratsverordnung in Vorbereitung, welche den gewerbemäßig-
 gen Fleischwucher, der auch von der allgemeinen öffentlichen
 Meinung als

verächtlich und vaterlandsverräterisch

betrachtet werde, unter besonders schwere Strafbestimmungen
 stellt. Die Unregelmäßigkeit in Hinsicht auf die Ausstillung
 von Saatkarten würden durch neue Kontrollmaßnahmen
 verhindert werden. Die in nicht unerheblichem Umfang vorge-
 ommene Verschiebung von Schlachtvieh auf dem
 Wege des Kauf- und Auktionshandels werde im Einverständnis
 mit dem Preussischen Eisenbahnminister durch strengste behördliche
 Überwachung unmöglich gemacht werden. Auch bei der allgemeinen
 Bekämpfung unzulässiger Verfrachtung von Nahrungsmitteln er-
 warte er die tatkräftige Mithilfe des Preussischen Eisenbahn-
 ministers und der Landeszentralbehörden der anderen Bundes-
 staaten. Die preussischen kommunalen Aufsichtsbehörden seien an-
 gewiesen, etwa bekannt werdende Verfehlungen von Kom-
 munalverhältnissen mit aller Schärfe zu verfolgen. Er ver-
 spreche sich von diesen Maßnahmen eine wesentliche Eindämmung
 und eine Befreiung der schlimmsten Auswüchse des Schleich-
 handels und der Schleichversorgung.

Wenn durch die allgemeine Bekämpfung des Schleichhandels
 gewisse Volksteile zeitweilig auf Sonderbelieferungen,
 an welche sie sich gewöhnen hätten, würden verzichten müssen, so er-
 warte er von deren vaterländischer Gesinnung, daß sie das ertragen
 würden. Es sei zu hoffen, daß gerade infolge der Ein-
 dämmung des Schleichhandels und der zunehmenden
 schärferen Erfassung der Vorräte auf dem Lande späterhin ein
 Ausgleich werde gegeben werden können. Die Erfassung der Vor-
 räte sei tatsächlich in keinem Wirtschaftsjahre so scharf gehandhabt
 worden wie im laufenden. Er erinnere nur an die Ver-
 schärfung der Verordnung über Speisefette und
 die jetzt in der Durchführung begriffene Aktion zur Erfassung
 aller Getreidevorräte gegebenenfalls durch Zwangsaus-
 druck und zwangsweise Fortnahme.

Es sei seit Amtsantritt sein Bestreben gewesen und werde auch
 künftighin sein Bestreben sein, den Interessen der Verbraucher, ins-
 besondere in den Großstädten und großen Industriezentren, in
 größtmöglichem Maße Rechnung zu tragen. Auch in dieser Hin-
 sicht könne von einer Aenderung des Systems nicht die Rede sein.
 Nach längerer Aussprache erklärte sich der Ernäh-
 rungsbeirat mit den grundsätzlichen Ausführungen des
 Staatssekretärs sowie mit den von ihm getroffenen und be-
 absichtigten Maßnahmen gegen den Schleichhandel und den
 Schleichhandel einverstanden. Der Ernährungsbeirat
 stellte ferner fest, daß er mit dem Staatssekretär und den

Vorstandsmitgliedern des Kriegsernährungsamts darin einig
 sei, daß die Aufhebung der öffentlich-recht-
 lichen Bewirtschaftung des Ernährungs-
 weifers während der noch bevorstehenden
 Dauer des Krieges ausgeschlossen ist.

Eingreifen des Staatsanwalts in Neufölln.

Bezüglich der Neuföllner Denkschrift führte der
 Staatssekretär weiterhin aus, diese könne nur richtig ver-
 standen werden, wenn man die Zusammenhänge in Betracht
 ziehe, unter denen sie zustande gekommen sei. Der Ma-
 gistrat Neufölln habe unter dem Eindruck eines
 seit längerer Zeit schwebenden Ver-
 fahrens wegen Uebertretung der Saatgut-
 verordnungsseitens der Gemeinde. Der Gedanke
 sei jetzt nicht von der Hand zu weisen, daß die Denkschrift die
 Absicht verfolge, durch Hinweis auf die Verfehlungen anderer
 die eigenen Verfehlungen zu entschuldigen. Die Denkschrift
 enthalte eine Reihe von Unrichtigkeiten und unzu-
 treffenden Verallgemeinerungen. Insbesondere lehnten mög-
 liche Vertretungen anderer Groß-Berliner Kommunal-
 verbände es in entschiedener Weise ab, mit Neufölln auf die
 gleiche Stufe gestellt zu werden. Die Denkschrift befinde sich
 bereits in den Händen der Staatsanwaltschaft, welche den
 einzelnen dort erhobenen Beschuldigungen nachgehe und rück-
 sichtslos gegen alle Verfehlungen einschreiten werde.

Zunächst ist festzustellen, daß sich Herr v. Waldow hin-
 sichtlich der Entstehungsurachen der Neuföllner Denkschrift
 sachlich im Irrtum befindet. Mit dem Verfahren, das gegen
 den Magistrat schwebt, hat diese Denkschrift nichts zu tun.
 Sie ist aus dem Drängen der sozialdemokratischen Stadtver-
 ordnetenfraktion entstanden, die sich ständig gegen die Be-
 zahlung der Bucherpreise wandte und ein gründliches Auf-
 räumen mit diesen Zuständen forderte.

Ob der Neuföllner Magistrat in einem besonderen Fall
 über das sozusagen landesübliche Maß der kommunalen
 Schleichversorgung hinausgegangen ist, darüber wollen wir
 uns nicht äußern, da es sich um ein schwebendes Verfahren
 handelt. Zu verurteilen wäre aber ein Vorkommnis der
 Gemeinden, das nach den Worten handelt: „Herr, ich danke
 Dir, daß ich nicht bin wie jene.“ Der Neuföllner Magistrat
 hat sich zu dem, was er getan hat, männlich bekannt, wenig-
 stens in dieser Beziehung ist er besser als mancher andere!

Herr v. Waldow hat sich gegen die Anklage verteidigt, daß
 er die ungeheuerlichen Zustände in der Lebensmittelver-
 sorgung verschuldet oder geduldet hätte, und er hat
 sich dabei zu den Grundrissen bekannt, für die wir stets ein-
 getreten sind. Was wir dem derzeitigen Leiter des Kriegs-
 ernährungsamts vorwerfen, ist nicht die Anwendung dieser
 Grundriss, vielmehr ihre Durcheinander und die laze Be-
 handlung eines sogenannten „freien Handels“, der unter den
 gegebenen Umständen eben gar nichts anderes als Wucher
 sein kann.

Herr v. Waldow gibt zu, was wir behaupteten
 und was zu beweisen der Zweck unserer Veröffentlichung
 war, daß der Schleichhandel unter seinem Re-
 gime (sei es mit seiner Schuld oder ohne sie) einen
 Umfang angenommen habe, der die allgemeine Ver-
 sorgung mit Lebensmitteln zu gefährden drohe. Ob dieses
 Zugeständnis mit der gleichen Aufrichtigkeit abgegeben
 worden wäre, wenn das Bestreben nach Unterdrückung
 der Neuföllner Denkschrift Erfolg gehabt hätte,
 bleibe dahingestellt. Vielleicht hätte sich auch der Entschluß,
 mit den vorhandenen Mitteln aufzuräumen, etwas weni-
 ger energisch geäußert, wenn die Veröffentlichung der Denkschrift
 unterblieben wäre. Wir dürfen also die gegebenen
 Versprechen als ersten Erfolg unserer Veröffentlichung buchen.

Herr v. Waldow wagt nicht zu behaupten, daß alle
 Anklagen der Neuföllner Denkschrift unrichtig oder über-
 trieben seien. Wir glauben kaum, daß an der Tatsache des
 Angebots von Fleisch zu übertrieben hohen Preisen durch
 Viehhandelsverbände gemäkelt werden kann. Auch
 die Förderung des Absatzes von Vieherzeugnissen durch
 Ammoniakgaben dürfte feststehen, wenn auch eine
 künftige Anwendung solcher kleiner Kunstgriffe durch die im
 Sommer 1917 gegründete Ammoniak-Überwachungsstelle
 hoffentlich vermieden und dafür eine Belieferung der kleinen
 Partikularbesitzer mit künstlichem Düngstoff durch die Ge-
 meinde erfolgen wird. Daß die Hindenburg-Spende
 ein unerhörtliches Fiasko war, dürfte keiner leugnen, der sich
 die Dinge etwas näher angesehen hat. Fest steht ferner, daß
 die kasssträftige Großindustrie den Gemeinden auf
 Schritt und Tritt im „freien“ Lebensmittelmarkt als schärf-
 ster Kaufwettbewerb begegnet und daß großindustrielle

Werke handelt, als hätten sie sich das frivole Wort zum Letzt-
 spruch gewählt: „Geld spielt für uns keine Rolle!“ Auch
 handelt es sich, was nicht genug betont werden kann, nicht
 um einen ausgedachten Einzelfall, sondern um Segmente
 um einen bedauerlich typischen Fall, so daß nicht in dem indivi-
 duellen Verschulden dieses oder jenes Neuföllner Magistrats-
 beamten eine Entschuldigung gesucht werden darf.

Daß sich das Kriegsernährungsamt zu energischen Maß-
 nahmen gegen den Schleichhandel, will sagen gegen den ge-
 werbemäßig betriebenen Schleichhandel, nach der Veröffent-
 lichung der Denkschrift ansetzt, verdient Anerkennung. Das
 Kriegsernährungsamt wird freilich behaupten, es hätte schon
 früher radikale Maßnahmen gegen den Schleichhandel geplant.
 Wir wollen an diesen guten Vorhaben nicht zweifeln, aber es
 wäre besser gewesen, das Kriegsernährungsamt hätte nicht
 erst die Veröffentlichung der Denkschrift abgewartet, sondern
 irgendeine Kraftnatur hätte sich schon früher dazu aufgerafft,
 dem Amtsschimmel einen fräftigen Fuhrtritt zu geben, um ihn
 dadurch zu flotterer Gangart anzuspornen.

Ferner sei darauf verwiesen, daß es eine ganz beson-
 ders gefährliche Kategorie von Schleich-
 händlern gibt, die relativ recht leicht kontrolliert werden
 können: das sind die Aufkäufer der großen Werke und auch
 der Gemeinden. Man sagt manchem von ihnen nach, daß er
 seinen Beruf und die Erleichterungen, die ihm durch seine
 Tätigkeit geboten sind, zu Schwelgereien auf eigene Faust und
 zu eigenem Nutzen benützt. Hier den Staatsanwalt mobil zu
 machen, wird ein verdienstlicheres Werk sein, als gegen die
 Männer die Gesetzesmaschine spielen zu lassen, die zum all-
 gemeinen Besten die Flucht in die Öffentlichkeit gewagt
 haben.

Mit der Bekämpfung des Schleichhandels allein ist es
 freilich noch nicht getan, auf die schärfere Erfassung der Pro-
 duktion, die Herr v. Waldow gleichfalls angefragt hat, wird
 nicht geringeres Gewicht zu legen sein. Und wie sieht es mit
 den Ausfuhrverboten? Herr v. Waldow hat in
 einer seiner ersten Unterredungen mit Journalisten freilich
 versichert, er werde mit den Ausfuhrverboten innerhalb des
 Deutschen Reiches aufzuräumen. Aber die Ausfuhrverbote be-
 stehen noch heute. Sie verschulden nicht nur die erstmännlichen
 Preisunterschiede, sondern sie bewirken auch, daß die Land-
 wirte der geperzten Bezirke ihre Erzeugnisse nicht an den
 realen Handel abgeben können, sondern den Schleichhandel
 benutzen und unterstützen.

Wir haben schon anlässlich unserer ersten Veröffent-
 lichung gesagt, daß es eines ungeheuren Aufwandes von
 Energie, und nicht bloß staatsanwaltschaftlicher, bedürfen werde,
 um mit den Mißständen, die unser Volksleben bis ans Mark
 bedrohen, aufzuräumen. Daß dies geschieht, darauf kommt es
 uns an, und nicht darauf, Personen, die sich aus irgend-
 einem Grunde mißliebig gemacht haben, zu befettigen. Herr
 v. Waldow will der Mann sein, der es vermag, also zeige er,
 was er kann. Daß er sich alles Vertrauen, dessen er dazu
 bedarf, erst erwerben muß, läßt sich nicht bestreiten. Es
 war tatsächlich ein Zusammenbruch, dessen Größe wir
 nirgends besser studieren können, als an dem traurigen Zu-
 stand unseres diesjährigen Weihnachtsmarkts. Jetzt
 handelt es sich nicht nur darum, aufzuräumen, sondern vor
 allem darum, wieder aufzubauen. In der folgerichtigen
 Durchführung des Systems, dessen Notwendigkeit von
 allen, ausgenommen die Wucherinteressenten, anerkannt wird,
 liegt allein die Rettung!

Caillaux vor der Kammer.

Paris, 22. Dezember. Meldung der „Agence Havas“.
 Kammer. Vor dicht gefülltem Hause legte Caillaux als Ver-
 richterstatte den Beschluß der Kommission dar und sagte: Wir
 wollen Gerechtigkeit und Bestrafung, aber nicht Rache.
 Doustalet verlas eine kurze Erklärung, in der seiner Ent-
 richtung Ausdruck gab, eines solchen Verbrechens beschuldigt zu
 sein. Caillaux bestieg hierauf die Bühne und verant-
 wortete sich gegen die Anklage, eine Annäherung an die Feinde
 versucht zu haben. Er habe stets dem Lande gedient. Er ging
 dann auf seine Beziehungen zu Pöhl und dem „Gonnet Rouge“
 ein. Seine Erklärungen wurden schweigend angehört.

Paris, 21. Dezember. (Meldung der Agence Havas.) Unter-
 suchungsrichter Drouot hat Humbert mitgeteilt, daß die gegen ihn
 erhobene Anklage auf Beihilfe zum Verkehr mit dem
 Feinde zusammen mit Lenoir und Deslandes sowie auf
 Erpressung von Geldern und hehrärgischen Dieb-
 stahl im Verein mit Raboug und Leymarie laute.

Das Ultimatum an die Ukraine.

Die Rada für gütlichen Ausgleich.

Petersburg, 21. Dezember. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Gehört ist die Antwort der Rada eingetroffen. Nach Empfang der Antwort wurde ein Vorschlag der zentralen Rada durch den revolutionären Stab der regionalen militärischen Rada von Petersburg zugestellt, der versichert, daß ein gütlicher Ausgleich des drohenden Konfliktes wünschenswert sei. Der Vorschlag deutet auf eine Wandlung der Auffassung der Rada zugunsten von Besprechungen über den Frieden hin.

Die Antwort der Rada an den Rat der Kommissare lautet:

Der revolutionäre Stab der Ukrainer, ermächtigt durch die republikanische Regierung der Ukraine und das Volk, hat die Ehre, der republikanischen Regierung Groß-Rußlands die Ergebnisse der Besprechung des Stabes mit seiner Regierung über das Ultimatum des Rates der Kommissare an die zentrale Regierung der Ukraine und die Antwort der republikanischen Regierung der Ukraine auf das Ultimatum mitzuteilen. Die Besprechung über einen gütlichen Ausgleich des Streites zwischen der russischen Republik und der Ukraine enthalten folgende

Bedingungen:

1. Anerkennung der Rechte der ukrainischen Republik und des ukrainischen Volkes und völlige Nichteinmischung in die Angelegenheiten der Republik.
2. Erfüllung der Forderung über die Ukrainisierung der Truppen und über die Verlegung dieser Truppen von anderen Fronten auf ukrainisches Gebiet.
3. Erledigung der finanziellen Frage und der Frage des Staatsbankrotts.
4. Nichteinmischung des Rates der Kommissare, des Hauptquartiers und des Oberbefehlshabers in die Verwaltung der ukrainischen Front, d. h. der rumänischen und der Südwestfront.
5. Lösung der Friedensfrage unter Teilnahme der ukrainischen Rada.

Die Regierung der Republik Ukraine nimmt an, daß die Erklärungen des Rates der Volkskommissare über die Anerkennung im Prinzip als Grundlage dienen können in der Beilegung des Streites in Rußland, indem ein Krieg zwischen der Ukraine und Groß-Rußland vermieden wird. Was die Beteiligung an der Bundesregierung anbelangt, so meint die Regierung der ukrainischen Volksrepublik, daß die Ukrainer in Hinsicht auf die besondere Bedeutung, die sie jetzt erlangt hat, nicht weniger als ein Drittel der Vertretung inne haben muß.

Der revolutionäre Stab der Ukraine, ermächtigt von seiner Regierung, erklärt der Regierung der russischen Republik: Angesichts der finanziellen Schwierigkeiten werden die Zahlungsmittel an der Grenze der Ukraine ausgeführt gegen Barzahlung direkt an das Generalsekretariat für Adressen in Banknoten und einem Drittel in Gold. Der revolutionäre Stab der Ukraine hofft zu Gott, daß der Bruderzwist zur beiderseitigen Befriedigung glücklich beigelegt werden möge, und erklärt sich bereit, alle Kräfte zur Erreichung des gesuchten Zieles anzuspannen.

Der Staatsratman Woidrenko, Adjutant Hfins.

Die Antwort des Rates der Volksbeauftragten

Die Rada übergeht den Hauptstreitpunkt.

Petersburg, 21. Dezember. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Wortlaut der Antwort des Rates der Kommissare an den revolutionären Stab der Ukraine der örtlichen militärischen Rada in Petersburg:

In Antwort auf Eueren Vorschlag einer freundschaftlichen Regelung des Konfliktes der Zentralrada mit dem Rate der Kommissare, der mit Ermächtigung der Regierung der ukrainischen Volksrepublik gemacht worden ist, hält der Rat der Kommissare eine friedliche Art zur Beilegung des Konfliktes sicher für wünschenswert. Die Regierung der Sowjets hat alles getan, um zu einer friedlichen Lösung der Frage

zu gelangen. Was die von der Rada vorgeschlagenen Bedingungen anlangt, Bedingungen, die einen prinzipiellen Charakter wie das Recht der freien Entwicklung der Völker haben, so sind sie niemals Gegenstand der Erörterung oder eines Zwistes gewesen. Denn der Rat der Kommissare erkennt die volle Bewirklichkeit der Prinzipien in den vorgeschlagenen Bedingungen an; die Rada übergeht aber mit Stillschweigen den wirklichen Gegenstand des Streites, der darin besteht, daß die Rada die Gegenrevolution der bürgerlichen Kadetten und Kaledins unterstützt, die gegen die Macht der Sowjets der Bauern-, Arbeiter- und Soldatenvertreter gerichtet ist. Ein Einverständnis mit der Rada ist nur unter der Bedingung möglich, wenn die Rada ausdrücklich darauf verzichtet, sowohl den Kuffland Kaledin zu unterstützen, als die gegenrevolutionäre Verharmlosung der Bourgeoisie und der Kadetten.

Der Rat der Kommissare, ges. Vorwort.

Da die Ukraine der Hauptfrage des Rates der Volkskommissare ausgewichen ist, kann das Ultimatum trotz der Erklärung für friedlichen Ausgleich nicht als befriedigend beantwortet angesehen werden. Daß die Volkskommissare die Konsequenzen ziehen, läßt folgende Neutermeldung erkennen:

Petersburg, 21. Dezember. Rote Garden drangen um 3 Uhr morgens in die Geschäftsräume des ukrainischen revolutionären Stabes ein und verhafteten vier anwesende Mitglieder. Nach den andern Mitgliedern des Stabes, der die einzige amtliche Vertretung der Rada in Petersburg darstellt, wird gesucht.

Kaledin dankt ab.

Wie die Petersburger Telegraphen-Agentur mitteilt, sahle der Ausschuß der ersten Armee in einer außerordentlichen, gemeinsam mit Vertretern der ukrainischen Rada am 18. Dezember abgehaltener Versammlung eine Entschlieung, die dahin geht, daß der Kampf gegen Kaledin für die beiden Demokratien Groß-Rußlands und der Ukraine eine gemeinsame Pflicht sei.

Nach einer Neutermeldung von gestern berichtet die „Times“ aus Petersburg, daß Kaledin und die Militärregierung der Kosaken abhandeln, um die Bildung einer starken ukrainischen Volksregierung zu ermöglichen. Aus Odessa vom 19. erzählt die „Times“, daß die Unruhen in der Stadt, die 3 Tage lang dauerten, jetzt unterdrückt sind.

Der Moskauer Sowjet beschloß, den Belagerungszustand über die Stadt zu verhängen.

Petersburg, 22. Dezember. Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Die Staatsbank erhält täglich zahlreiche Telegramme des ukrainischen Generalsekretariats, worin die Sendung von Geld verlangt wird, eine Milliarde sei sofort bringen nötig. Eine Verpätung der Geldsendung würde die völlige Störung in der Versorgung mit Zucker, Getreide usw. zur Folge haben. Dem Land drohten infolge des Geldmangels Aufstände. Bis zur Regelung des Konfliktes zwischen dem Rate der Kommissare und der Rada wird die Staatsbank keine Mittel zur Verfügung stellen.

Die Kadettenverschwörung gegen die Revolution.

Veröffentlichung von Dokumenten.

Petersburg, 22. Dezember. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Heute beginnt „Pravda“ mit der Veröffentlichung von Dokumenten über eine Verschwörung der Kadetten gegen die Revolution. Die erste Veröffentlichung betrifft die Aussagen des verhafteten Privatdozenten Gromow, in dessen Wohnung Hunderte von Aufzügen gefunden wurden, die von angeblichen internationalistischen Arbeitern unterzeichnet sind. Gromow erhielt für Verbreitung dieser Aufrufe vom Fürsten Kofutow und seiner Frau Geld. Fürst Kofutow ist Mitglied der Kadettenpartei, seine Frau Kandidatin der Kadettenpartei für die Verfassunggebende Versammlung. Die Veröffentlichung der Dokumente wird morgen fortgesetzt.

Weihnachtskundgebungen in Skandinavien.

Für den Frieden.

Am heutigen Sonntag veranstalten die Sozialdemokraten in allen größeren Orten Dänemarks und Norwegens Kundgebungen für den Weltfrieden. Die dänische Sozialdemokratie hat dazu einen Aufruf erlassen, in dem es heißt:

Mit unermüdlicher Energie, unberührt von den rasenden Angriffen der Chauvinisten und Kapitalisten, hat die dänische Sozialdemokratie am Wachstum des Friedensgedankens und der Vereinigung der internationalen Sozialdemokratie zu gemeinsamer Friedensaktion gearbeitet. Wir haben den Frieden ohne Sieg als den für Europas Zukunft besten Ausgang des Krieges hingestellt; die übrigen neutralen Sozialdemokraten haben das gleiche getan, und allmählich haben auch die sozialistischen Parteien in den kriegführenden Ländern sich dem Gedanken des Verständigungsfriedens angeschlossen. Das Ziel muß sein: rascher allgemeiner Friede zwischen den Völkern! Ledwegen hat die dänische Sozialdemokratie jüngst wieder die Initiative zu einer internationalen Zusammenkunft ergriffen, deswegen ruft sie heute zu Demonstrationen auf.

Ein russisch-japanischer China-Geheimvertrag.

Nach „Nieuwe Rotterdamse Courant“ wird dem „Daily Telegraph“ aus Petersburg gemeldet: Der Sowjet veröffentlicht den Text eines Geheimvertrages, der am 3. Juli 1916 von Rußland und Japan geschlossen und von Sazonow und Motono unterzeichnet wurde. Die beiden Länder verpflichten sich darin zu einem Offensivbündnis gegen jede Macht, die versuchen würde, in China politische Vorherrschaft zu erlangen. Es wird keine bestimmte Macht in dem Vertrage genannt, aber offenbar handelt es sich um die Vereinigten Staaten. Der Vertrag läuft bis Juli 1921.

Inzwischen soll, wie vor einigen Tagen mitgeteilt wurde, zwischen Japan und den Vereinigten Staaten ebenfalls ein Abkommen wegen China getroffen worden sein. Ueber den besondern Inhalt dieses Vertrages verlautete bisher nichts. Die Allianz Amerikas mit den Ententestaaten, die das politische Bild gegen 1916 auch in bezug auf Ostasien wesentlich verändert hat, wird auch den älteren russisch-japanischen Vertrag überholt haben.

Die Wahlen zur Konstituante.

Es sind bis jetzt 377 Wahlergebnisse für die verfassunggebende Versammlung bekannt. Es wurden 209 Sozialrevolutionäre, 107 Maximalisten, 23 ukrainische Sozialrevolutionäre und 12 Kadetten gewählt.

Lloyd George verlangt Soldaten.

Die Weihnachtüberraschung des englischen Premiers für sein Land ist eine gewaltige Wehranforderung an Soldaten. Das ist das schmerzliche Ergebnis des Ausschlebens Rußlands aus dem europäischen Kriege. In der großen, im allgemeinen durch ihren Fortschritt nach gemäßigten Ton angenehmen auffallende Rede von Lloyd George im Unterhause wird zuerst lebhafte Klage über Margarine- und Buttermangel erhoben. Der Nahrungsmittelmangel bei den Alliierten ist größer als vorher angenommen wurde, denn England hat bedeutende Opfer aus seinen eigenen Mitteln bringen müssen, um die fehlenden Vorräte der Verbündeten zu ergänzen. Aber gleich darauf folgt die Wehranforderung. Die U-Boote hätten weniger Schaden angerichtet, als Lloyd George früher selbst angenommen hätte: Die Verluste nehmen ab, die Neubauten nehmen zu und die Verfertigung von U-Booten des gleichen. Keine Schätzungen im August sind nicht ganz eingetroffen. Die Bilanz, auf die ich meine Schätzung aufbaue, ist beträchtlich höhere Verluste vor, als sie wirklich waren. Obwohl sich die englische Schiffsflotte um 20 Prozent verringert habe, sei die Einfuhr nur um 6 Prozent gesunken. In einer amtlichen deutschen Kritik der Rede Lloyd Georges wird dagegen darauf verwiesen, daß die Wirkungen des U-Bootes nicht nur in direktem Schiffsverlust bestanden, sondern auch darin, daß die Abwehr der U-Boote insbesondere die Schutzbegleitung der Handelschiffe erhebliche Seeträfte binde.

Aber dieser Ausblick auf den Lebensmittel- und Schiffsfrachtmittelmarkt war offenbar nur Nebensache. Die Hauptsache war für Lloyd George die aus der Verschiebung des militärischen Gleichgewichts folgende Notwendigkeit harter militärischer Verstärkungen:

„Bevor die Regierung dazu übergeht, einen Gesandtschaftsbesand zu entsenden, soll der Minister für den nationalen Dienst in der kommenden Woche eine Kommission mit den Leitern der Hauptvereinigungen zusammenberufen, um ihnen die Lage andeuten zu lassen.“

Das geschieht, weil die den Arbeitern bei der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht gegebenen Versprechungen aufgehoben werden sollen.

Der englische Ministerpräsident tröstete seine Zuhörer damit, daß die deutschen Kampfschiffe noch geringer und daß die Leistungsfähigkeit der deutschen Arbeiter beträchtlich gesunken seien. Dann sprach Lloyd George über die Kriegsziele:

Seitdem Rußland in Sonderverhandlungen getreten ist, muß es sein Gebiet natürlich selbst schützen, und dadurch sind auch die Fragen wegen Konstantinopel erledigt. Im übrigen erklärte er, er habe die englischen Kriegsziele bei vielen Gelegenheiten klargestellt. Die Friedenskonferenz werde bei der Verfügung über die eroberten deutschen Kolonien die Wünsche ihrer Bevölkerung berücksichtigen müssen. Er verwarf die Ansicht lächerlich zu machen, daß England in den Krieg getreten sei, um Eroberungen zu machen, und schob den Ausdruck des Krieges der ruhlosen und anmaßenden deutschen Militärsache zu, die den Frieden der Welt järe. Englands Sieg sei das einzige, was die Friedensbedingungen verwirklichen könne. In dem künftigen Völkerbund müßte Deutschland durch das deutsche Volk vertreten sein, und dies sei der Grund, weswegen die Regierung die Arbeiterpartei und das Parlament um die notwendige Unterstützung an Kräften ersuche.

Nach Lloyd George behandelte Asquith die Kriegsziele, die darauf hinausgingen, durch einen freien Bund der großen und kleinen Staaten für die ganze Welt Freiheit und Gerechtigkeit zu erlangen und zu sichern. Für die Ereignisse in Rußland machte er deutsche Wehrkraft und als noch wirksamer die auch in Italien und den neutralen Ländern tätige „ungeheure, täuschende, aber in höchst gewandter Weise überzeugungsvoll gestaltete Werbearbeit Deutschlands verantwortlich.“

Wären Lloyd George und Asquith nüchtern und weniger in abgedroschenen Phrasen und Begriffe verfallen, so würden sie einsehen, daß das deutsche Volk weder seine militärische Rüstung ablegen noch selbst den Militarismus wirksam bekämpfen kann, solange der Krieg dauert. Vor dem Kriege hat es in Deutschland eine mächtige Strömung gegeben, die den Militarismus in die Verteidigung gedrängt hat. Nach dem Kriege wird diese Strömung übermächtig werden. Ihren endgültigen Sieg verjagt aber niemand anders als Lloyd George selbst, der den Frieden bis zum Triumph der englischen Waffen fortsetzen will!

Die siebente deutsche Kriegsanleihe.

Das Ergebnis der siebenten Kriegsanleihe stellt sich nach Ablauf der Zeichnungsfrist (20. November) nunmehr endgültig auf 12 625 660 200 Mark.

Hiermit ist die bei der ersten Meldung ausgesprochene Erwartung, daß das Endergebnis 12 1/2 Milliarden erreichen dürfte, noch um ein Beträchtliches übertroffen worden.

Die Verhandlungen der italienischen Kammer.

Giolitti für Eintracht des Parlaments.

Rom, 21. Dezember. (Meldung der Agenzia Stefani.) Kammer. Auf eine Bemerkung des Abgeordneten Girolini zu der Affäre Cavallini erwiderte Orlando, Cavallini sei seinerzeit schon überbracht worden, noch bevor von dem Cavallini-Standal die Rede gewesen sei. Seine Verhaftung sei erst später erfolgt, da der Minister in Anbetracht der besonderen Zeitverhältnisse es für nötig gefunden habe, die Anklagepunkte den Militärbehörden mitzuteilen, bis das gerichtliche Verfahren eingeleitet werden konnte. Girolini rief: Cavallini ist der Giolitti Frankreichs!, was heftige Szenen zwischen der Linken und der Rechten herbeiführte. Giolitti erhebt sich. (Anhaltender Lärm auf der Rechten, Beifall auf der Linken.) Die Sitzung wurde auf eine halbe Stunde unterbrochen.

Nach Wiederaufnahme der Verhandlungen sagt Girolini, daß er Giolitti persönlich nicht angreifen wolle. Der Redner stellt fest, die Parlamente fast aller Länder seien durch den Krieg in verschiedene Lager geschieden worden. Er habe dem spezialisierten italienischen Volke nur sagen wollen, daß dieser Krieg ein Kampf der ganzen Welt gegen das Germanentum bedeute und daß er durch parlamentarische Manöver nicht beendet werden könne. Die Welt bestehe heute aus zwei Lagern, man könne nur für oder gegen Deutschland sein. (Beifälliger Beifall rechts, Lärm auf der äußersten Linken.)

Giolitti erwiderte hierauf, er nehme von den Erklärungen Girolinis bezüglich seiner Person mit Genugtuung Kenntnis, dagegen verwahre er sich entschieden gegen den von Girolini gebrauchten Vergleich. Er würde niemals einen Sonderfrieden oder irgend

Zu Westen und in Mazedonien zeitweise erhöhte Artillerietätigkeit — Italienische Angriffe am Monte Asolone.

Amlich. Großes Hauptquartier, 22. Dezember 1917. (W. Z. B.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Geerschgruppe Kronprinz Rupprecht.

Bei Wehrsoebete sowie bei Ducant und Rœuvres vorübergehend erhöhte Artillerietätigkeit. In kleineren Vorfeldkämpfen wurden Gefangene gemacht.

Geerschgruppe Deutscher Kronprinz.

In einzelnen Abschnitten längs der Aisette, in der Champagne und auf dem östlichen Westufer lebte das Artillerie- und Minenfeuer in den Abendstunden auf.

Geerschgruppe Herzog Albrecht.

Ein Ordnungsvorstoß nordöstlich von Thann führte zur Gefangennahme einer größeren Anzahl Franzosen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Rußische Front.

Mazedonische Front. Im Cerna-Bogen, zwischen Bardar und Osjran-See und in der Struma-Ebene verhäufte sich zeitweilig das Artilleriefeuer.

Italienische Front.

Am Nachmittag griff der Italiener den Monte Asolone und die westlich davon gelegenen Höhen vergeblich an. Auch am Abend erneut durchgeführte feindliche Angriffe scheiterten.

Die Feuerartillerie blieb zwischen Brenta und Piave reger.

Der Erste Generalquartiermeister, Lubendorf.

Abendbericht.

Berlin, 22. Dezember 1917, abends. Amlich. Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der österreichische Bericht.

Wien, 22. Dezember 1917. (W. Z. B.) Amlich wird verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz

Waffenstillstand.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Feindliche Angriffe gegen den Monte Asolone und die westlich anschließenden Höhen scheiterten.

Der Chef des Generalstabes,

Groß-Berlin

Preßkohle zug.

Die erneute Prüfung des Preßkohlezugwichts im Verhältnis zur Stückzahl hat ergeben, daß zurzeit ein Zentner Braunkohlebrillets 114 Stück Braunkohlebrillets entspricht.

Ferner sind besondere Vorkehrungen getroffen, die darauf abzielen, die Verteilung der schon früher, also vor der letzten Freigabe von Abschnitten der Kohlenarte und Sonderarte freigegebenen Abschnitte im Preßkohlehandel nach Möglichkeit gleichmäßig zu gestalten.

Umtausch von Fleischkarten.

Für die am 24. Dezember beginnende Fleischkartenperiode können die Fleischkarten in Berlin am 24., 27. und 28. Dezember bei den zuständigen Brotkommissionen gegen Bezugsscheine auf andere Nahrungsmittel umgetauscht werden.

Säferkuchen nur noch auf „Sänglingsarten“.

Die vorliegenden Mengen von Säferkuchen sind, wie wir der „Berliner Ärzte-Zeit.“ entnehmen, in Berlin soweit zurückerhalten, daß sie nur noch zur Versorgung von Säuglingen im ersten Lebensjahre, an Kranke mit schweren akuten Verdauungsstörungen und an Zuckerkranken zu einer Säferkur, nicht aber zum ständigen Gebrauch abgegeben werden können.

Zur Schonung der Zugpferde

hat das Oberkommando folgende Bestimmungen getroffen: I. Auf schwer beladenen Lastwagen darf nur der Fahrer mitfahren. Das Mitfahren anderer Personen ist verboten.

Die Generalversammlung der Konsumgenossenschaft

tagte am Donnerstag zum vierten Male und kam wieder nicht zu Ende. Zunächst wurde der Antrag, das dem „Vorwärts“-Unternehmen geliehene Darlehen von 200.000 M. am 1. April 1918 zurückzuerlangen, angenommen.

Die welsche Nachtigall.

Der Roman eines Herbenden Jahrhunderts. Von A. Francé.

(Fortf. folgt.)

Tränen überströmten seine Wangen und ein Weh war in seinem Herzen, als habe es immer dieser Frau gehört, von der er bis gestern kaum etwas wußte, und welche doch die erste Geliebte war, die er im Leben gefunden.

Er sah zu ihr hinab — und plötzlich stand ein anderes Bild neben dieser Frau, die an ihm nur flüchtig vorübergegangen mit ihrer unerwiderten und doch bis zum Tode treuen Liebe, die ihn verstanden hatte, ohne ihn zu kennen.

Reginas bescheidenes Bild tauchte vor ihm auf. . . Und es war ihm, als sähe sie ihn bittend an, als deute sie zurück in eine einfachere Welt, die er nun für immer verlassen müsse.

Zur Sonne wollte die eine fliegen mit ihm — wie hatte die andere ihn stets an die Erde und ihre Bürgerlichkeiten bannen wollen.

Biedel Mut, Begeisterung und Verständnis lag nicht in den wenigen Worten, als die Sterbende von seinem Denken und seinem Wert sprach. . . Hatte sie Regina so gesprochen? Sie, die ewige Barnerin vor allem Kühnen, Sieghaften. Wie lässlich mißverstanden hatte sie ihn doch heute noch, als er ihr die Neugierde sagen wollte, und als sie glücklich war, daß er wieder ins Joch des Amtes kriechen würde.

Eine unendliche Bitterkeit stieg in ihm auf. . . Er sah auf den lächelnden Mund der Toten, er schien zu sprechen: Zur Sonne wollte ich fliegen mit Dir.

Ein Seufzer draußen entriß ihn diesen Gedanken, er ging zur Tür. Vor ihr sah Peiser mit blutunterlaufenen Augen, den Kopf auf die Hände gestützt.

Die beiden Freunde standen sich gegenüber wie zwei Feinde.

„Weißt Du, was Du getan hast?“ fragte Solms heiser. „Ich weiß,“ erwiderte Jakobus. „Und jetzt bin ich

jede Bevorgung zu versehen; von dem Aufsichtsrat, seine geistliche Pflicht der Bewusstseinsprüfung so auszuüben, daß in Zukunft ein genossenschaftlich-harmonisches Verhältnis auch zu den untern Angehörten zu konstatieren ist. Weiter wurde einem Antrag zugestimmt, daß die Generalversammlung den Vorstand mit der Bildung einer Schiedskommission beauftragt.

Kleine Anfragen.

16. Als Ertragabgabe zum Weihnachtsfest verteilt die Stadt Charlottenburg an ihre Einwohner einen Kaffee-Ertrag, das Pfund zu 240 M. Die Charlottenburger, welche meinen, für diese das Vierfache des üblichen Preises betragende Summe einen besonderen Festtagsgenuß zu erhalten, sehen sich in ihrer Hoffnung auf das Jämmerliche getuschelt.

Die Berliner sozialdemokratische Stadtratsfraktion hat folgenden Antrag eingebracht: Die Versammlung wolle beschließen, den Magistrat zu erlöhen, mit den Bezirksamteinen ein gegenseitiges Abkommen dahingehend zu treffen, daß ihren Beamten und Lehrern das Wohnen innerhalb des ganzen Gebietes der vertragsschließenden Gemeinden gestattet ist.

Die Jugendweibe für die nächste Eltern die Schule verlassenden Kinder soll am 24. März 1918 stattfinden. Es können sich alle Kinder daran beteiligen, die nicht an der Einsegnungsfest der arbeitslosen Kirche oder einer sonstigen Religionsgemeinschaft teilnehmen. Besondere Kosten erwachsen daraus nicht.

Im Wissenschaftlichen Theater der Uronia gelangt in der Weihnachtswoche mit Ausnahme von Montag und Freitag abends die neue, von Professor Heß verfasste Vortragsreihe „Tier und Mensch in der Wildnis“, mit kinematographischen Bildbeispielen zur Darstellung. Am Freitag wird Direktor Goerke noch einmal seinen durch farbige Bilder illustrierten Vortrag „Jerusalem, Einblicke und Erinnerungen“ wiederholen.

Trestow-Sternwarte. Folgende Kino-Vorträge finden statt: Sonntag, den 23., 3 Uhr: „3 Weihnachtsmärchen“, 5 Uhr: „Graf Dohna und seine Witwe“, 7 Uhr: „Ettien und Ge-

brände fremder Völker“, Dienstag, den 24. (1. Weihnachtstfesttag), 3 Uhr: „3 Weihnachtsmärchen“, 5 Uhr: „Polarjagden“ (Gelehrten, Remittiere und Gäste), 7 Uhr: „Graf Dohna und seine Witwe“, Mittwoch, den 25. (2. Weihnachtstfesttag), 3 Uhr: „Graf Dohna und seine Witwe“, 5 Uhr: „Waldroffe, Eißbären und Alken“, 7 Uhr: „Aus fernem Landen“.

Die Post in Groß-Berlin am Sonntag. Die Paketausgabe-schalter sind wie werktags geöffnet, die Paketausgabe-schalter von 8 Uhr vormittags bis 1 Uhr mittags, letztere nur bei Postämtern, bei denen auch sonst an Sonntagen Pakete angenommen werden.

In der Versammlung im Lehrervereinshaus am 19. Dezember sind ein Hausbuch und eine Broschüre gefunden worden. Beide Gegenstände können von den Verlierern im Bezirkssekretariat, Lindenstr. 3, in Empfang genommen werden.

Verkäufe. Briefverkauf. Sämtliche Personen, die auf die vom Magistrat leinertzeit für den Kohlenverkauf ab Rahn am Oberhafen ausgegebenen Bezugsscheine ihre Kohlen noch nicht erhalten haben, werden ersucht, unter Vorlegung der Bezugsscheine die Kohlen auf dem hiesigen Holzplatz am Oberhafen — Zugang durch die Lohstraße — in Empfang zu nehmen.

Lebensmittelversorgung. Das auf Abschnitt 79 der Lebensmittelkarte zur Ausgabe gelangende Weihnachtsgedächtnis kann von morgen ab entnommen werden. Diejenigen Einwohner, welche bisher die für die Kinder bis zu 14 Jahren zur Verteilung gelangenden Weihnachtsgaben (Schokolade, Kaugummi, Keks und Kekse sowie 1/2 Pfund Äpfel) nicht erhalten haben, können diese jetzt noch in den Konsumgenossenschaften bzw. die Äpfel in den hiesigen Verkaufsstellen in Empfang nehmen.

Lebensmittelversorgung. Das auf Abschnitt 79 der Lebensmittelkarte zur Ausgabe gelangende Weihnachtsgedächtnis kann von morgen ab entnommen werden. Diejenigen Einwohner, welche bisher die für die Kinder bis zu 14 Jahren zur Verteilung gelangenden Weihnachtsgaben (Schokolade, Kaugummi, Keks und Kekse sowie 1/2 Pfund Äpfel) nicht erhalten haben, können diese jetzt noch in den Konsumgenossenschaften bzw. die Äpfel in den hiesigen Verkaufsstellen in Empfang nehmen.

Lebensmittelversorgung. Das auf Abschnitt 79 der Lebensmittelkarte zur Ausgabe gelangende Weihnachtsgedächtnis kann von morgen ab entnommen werden. Diejenigen Einwohner, welche bisher die für die Kinder bis zu 14 Jahren zur Verteilung gelangenden Weihnachtsgaben (Schokolade, Kaugummi, Keks und Kekse sowie 1/2 Pfund Äpfel) nicht erhalten haben, können diese jetzt noch in den Konsumgenossenschaften bzw. die Äpfel in den hiesigen Verkaufsstellen in Empfang nehmen.

Schöneberg. Lebensmittelverteilung. Bis zum 23. Dezember werden 100 Gramm Suppe auf Abschnitt 85 der Lebensmittelkarte ohne Vorausmeldung abgegeben, außerdem vom 23. Dezember ab 1/2 Pfund Gries auf Abschnitt 84 und 2 Suppenwürfel auf Abschnitt 80 der Lebensmittelkarte für Jugendliche. Die Abschnitte 87a bis g der Kartoffelkarte, welche für die Zeit vom 24. bis 30. Dezember gelten, können schon jetzt bei den Kleinhandlern eingelöst werden; ebenso die Fleischkarten der Weihnachtswoche.

Reinickendorf. Aus der Gemeindevorstellung. Eine Erklärung der Existenz-Windesfähe, nach der die Höhe der Mietbeihilfen zu berechnen ist, beschloß die letzte Vertreterversammlung. Die Höhe erhöhen sich bei erwerbslosen Frauen oder bei zwei Kindern um 20 M., bei erwerbsfähigen Frauen um 10 M., bei Frauen mit drei und mehr Kindern, bei denen eine Erwerbstätigkeit ohne weiteres als unmöglich betrachtet wird, ohne Rücksicht auf etwaigen Erwerb um 15 M. pro Monat.

Reinickendorf. Aus der Gemeindevorstellung. Eine Erklärung der Existenz-Windesfähe, nach der die Höhe der Mietbeihilfen zu berechnen ist, beschloß die letzte Vertreterversammlung. Die Höhe erhöhen sich bei erwerbslosen Frauen oder bei zwei Kindern um 20 M., bei erwerbsfähigen Frauen um 10 M., bei Frauen mit drei und mehr Kindern, bei denen eine Erwerbstätigkeit ohne weiteres als unmöglich betrachtet wird, ohne Rücksicht auf etwaigen Erwerb um 15 M. pro Monat.

fertig. Die einzige große Tat meines Leben sollte sie sein — und jetzt bin ich der Einnahme — und wieder kleiner als Du. . . nicht schlecht, aber ein dummer Narr. . . und das ist ärger.“

Man merkte seiner Stimme den Ekel vor sich selber an. Das verächtliche Reinhard mit ihm. „Wie meinst Du das?“ fragte er milder.

„Regina hat mich befreit und hat mir gesagt, daß Du der Geliebte von der Frau da drinnen bist.“

„Regina?“ fragte Solms tonlos, jetzt erst begann er den Freund zu begreifen, jetzt erst die Wunder der Abgründe des Frauenherzens, die eine neue Offenbarung in seinem Leben waren.

Beide versuchten. Beide hielten ihren armen, brennenden Kopf in den Händen.

Dann reichten sie sich wortlos die Hand. „Armer Jakobus“, sagte Solms. Dieses Mitleid errug der andere nicht. Laut aufweinend warf er sich zu Boden.

„Reinhard, jetzt bleib mir nur mehr das Sterben.“ Dieser nicht.

„Ich verheiräte, so wie Widmont.“ „Widmont ist tot?“

„Ja, heute starb er; weil alle ihn verrieten, hat er sich vergiftet. Ich soll nach Paris gehen mit meinem Vermögen.“

Da lächelte Peiser grell auf und blickte sich nach dem Messer. Doch bevor er Zeit fand, ertönten unlen Stimmen, die der Jose und die eines Mannes. Der Instinkt des Bleichens überlagerte alles.

„Reinhard, man darf nicht sehen, Du bist blutbesudelt, Du kommst in Verdacht. Ich halt' sie auf, lauf durch den Keller, er ist offen. . . ich bin der Mörder,“ riefte Peiser.

Nur einen Blick des Abschiedes wechselten die Beiden — dann ging Peiser abfällig laut die Treppe hinab, im Flur ließ er stehen — Reinhard leise hinter ihm — jetzt wandte er sich den Stimmen zu und sprang vor. Ein entsetzliches Aufschreien. . . Er hatte jemanden gepackt und wälzte sich mit ihm am Boden. In dem Innern fand Reinhard genug

Zeit, um unbemerkt in den Keller zu gelangen und von da in den Park. Und einmal dort, war er in Sicherheit. . .

V.

Als am Tage nach Fronleichnam Regina Nachmittag einen Augenblick in den Laden ging, sah darin eine alte Frau, die bei ihrem Eintritt auf sie zuging und freundlich sagte:

„Ist die Jungfer vielleicht die Demoiselle Regina Seboldsdorf?“

„Gewiß bin ich die, was soll's?“ entgegnete verwundert das Mädchen.

Da deutete die andere geheimnisvoll auf Franz, der hinter dem Ladenisch Pfefferbüten lebte.

„Sie kann ruhig vor dem Buben reden,“ raunte Regina, ber eine Abnung ausging.

„Einen Brief hatt' ich für die Demoiselle von Reinickendorf.“

Und sie überreichte ein Schreiben, das Regina sofort einsteckte. Es trug Reinhard's Schrift.

Fiebers eilte sie in ihr Zimmer, sie fühlte sich ohnedies krank an diesem Tage, die Angst vor Entdeckung würgte sie. Schon vormittag hatte eine Nachricht die andere überboten.

Man erzählte von Peisers rätselhafter Flucht, dann erzählte sie, der Professor Widmont sei plötzlich gestorben, dann kam etwas Unerhörtes: Peiser hatte auf der Flucht die Baronin Dury erstickt und sie beraubt. Man erzählte, er habe 25 Gulden bei sich gehabt.

Ihre Sinne schwebten fast, als sie das hörte; dazu also hatte sie ihn beraubt! Um einen Raubmörder aus ihm zu machen! Nein, das war er nicht. . . Sie ahnte etwas noch Entsetzlicheres. . . Peiser hatte sie rächen wollen. . .

Und nun dieser Brief von Reinhard von jenseits der Grenze! Ihre Hände zitterten so, daß sie ihn kaum erblicken konnte. Endlich las sie:

Meine teure Regina! Ich schreibe Dir im Morgen-grauen. . . Ich bin frei. . . frei von der unerträglichen Luft von Ingolstadt, in der ich fast ersticke. Es sind entsetzliche Dinge geschehen. . .

(Fortf. folgt.)

Den Antrag des Gemeindevorstandes, die im nächsten Frühjahr vorzunehmenden regelmäßigen Gemeindevertreterswahlen um ein Jahr zu vertagen, lehnte die Gemeindevertretung ab. Es sollen, entgegen dem Wunsch des Gemeindevorstandes, neue Wählerlisten angelegt werden. Zur Erparung von Kosten soll auf Vorschlag des Gemeindevorstandes eine wesentliche Einschränkung der öffentlichen Straßenbeleuchtung erfolgen. Da die den Lehrern bewilligte erhöhte Ortszulage bisher von der Regierung nicht genehmigt worden ist, bezieht die Gemeindevertretung die sofortige vorläufige Auszahlung derselben. Auf Antrag bestätigt der Bürgermeister, daß die Gemeinde die Herstellung von Wurst in kommunaler Regie aufgenommen habe und die Schlächter künftig nicht berechtigt seien, Wurst selbst herzustellen. Die Abgabe der Wurst erfolgt jedoch durch die Fleischverläufer des Ortes gegen Anrechnung auf die Fleischkarte. Der Preis stellt sich auf 2,10 M. für das Pfund.

Der bisherige Beigeordnete Stadtrat Reichel im wurde auf die Dauer von zwölf Jahren erneut zum Beigeordneten gewählt. Er leitete zurzeit das Gemeindeverwaltungsamt und hat sich als solcher weitgehende Sympathien bei der Bevölkerung erworben.

— Brennholzverkauf. Auf dem Lagerplatz an der Graf-Adern-Allee findet wöchentlich von 8 bis 4 Uhr der Verkauf von Brennholz statt. Das Holz wird in Mengen von 1/4, 1/2 und 1 Raummeter abgegeben und kostet bis 60 M. pro Raummeter, je nach der Holzart. Abgabefreie werden gegen Vorzeigung der blauen Ausweis Karte und gegen Zahlung des Kaufpreises im Zimmer 31 des Verwaltungsbüros täglich von 8—1 Uhr vertrieben. Eine Anfuhr ist vorläufig nicht möglich.

— Die Eintragung in die neue Zuckerkundenliste kann noch bis zum Donnerstag, den 27. Dezember, vorgenommen werden.

Yankow. Keine Gemeindevahlen. In ihrer letzten Sitzung beschloß die Vertretung, aus Anlaß des Krieges von den im kommenden Frühjahr fälligen Ergänzungswahlen zur Gemeindevertretung Abstand zu nehmen, wodurch die Amtsdauer der im Frühjahr turnusmäßig auszuführenden hierunter auch unsere Genossen Schmidt und Gahmann um ein Jahr verlängert wird.

Brig. Lebensmittel. Auf Abschnitt 58 der Lebensmittelliste wird 1/2 Pfund Honigkuchen bei folgenden Bäckern abgegeben: Dickhoff, Lange, Bierich, Schröder, Sudek, Tschentke, Weigmann, Wolf und Wolfendörfer. Der festgesetzte Preis beträgt 1,80 M. für das Pfund. Die Gemeinde hat Grünloht beschafft, der bei den Gemüschbäckern, die sich zur Abnahme bereit erklärt haben, zum Höchstpreise von 0,20 M. für das Pfund auf Abschnitt 70 der Lebensmittelliste abgegeben wird.

Friedrichshöhe. Neue Zuckereintragung. Für die vom 1. Januar ab gültige Zuckerkundenliste sind die Anmeldungen vom 17. Dezember bis zum 2. Januar zu bewirken.

Friedrichshagen. Offenhalten der Schlächtereien. Um den Fleischbedarf für das Weihnachtsfest zu decken, sind die Schlächtereien geöffnet: Heute bis nachmittags 4 Uhr und morgen während des ganzen Tages. In diesen beiden Tagen haben die Abhente der Reichsfleischkarte vom 24. bis 30. Dezember Gültigkeit.

Nowawes. Lebensmittel. Bis Sonnabend, den 6. Januar findet auf Abschnitt 49 der Verkauf von Honigkuchen statt. Auf jeden Kartenabschnitt entfällt 1 Paket a 75 Pf. Bis zu dem oben erwähnten Termin wird auch noch Schokolade für Schulkinder in nachstehenden Verkaufsstellen abgegeben: Tengelmann, Lindenstr. 87, auf Nr. 1—1176; Kurze, Pflaumenstraße, auf Nr. 1177—2235; Kaiser's Kaffeegeschäft, Friedrichstraße, auf Nr. 2236—3204; Regel, Pflaumenstraße, auf Nr. 3205—4353. Der Preis beträgt für je 1 Tafel Carott 1,45 M., Hildebrandt 1,80 M., Gailler 1,45 M.

Groß-Berliner Parteinachrichten.

Friedrichshagen. Heute nachmittags 5 Uhr findet im „Lindengarten“, Friedrichstraße 74, ein Märchen- und Familienabend statt. Erzählerin und Rezitatorin Fel. Maria Schipmann.

Nowawes. Ueber „Welfriede und Vaterland“ sprach in einem vom hiesigen Bezirk des Wahlvereins veranstalteten quibusförmigen Vortrage der Reichstagsabgeordnete Wolfgang Heine. Nach einem Rückblick auf die verfloffenen drei opferreichen Kriegsjahre und einem Hinweis auf den im Osten jetzt aufkeimenden Stern der Hoffnung auf eine baldige Beendigung der Völkerverflechtung begründete er die Notwendigkeit eines allgemeinen Friedens, wie ihn die Sozialdemokratie und die Reichstagsmehrheit fordert. In einer einstimmig angenommenen Resolution wird ein annerkennung- und kontributionsloser Frieden, Demokratisierung der sozialen Verhältnisse, ein freies Wahlrecht in Staat und Gemeinde und eine radikale Beseitigung des Kriegswuchers wie des Schleichhandels gefordert.

Aus aller Welt.

Katastrophe in einem böhmischen Bergwerk. Dreißig Arbeiter getötet!

Aus Auhig wird unterm 21. gemeldet: Heute früh brach im Auhig-Schacht III im Gemeindegebiet Starbitz der Verbindungstollen zwischen dem genannten Schacht und dem Seneckebier ein. Von den dort beschäftigten Arbeitern konnten sich 6 durch einen Luftschacht retten, während 23 abgetötet wurden. Die Rettungsarbeiten waren durch einen ausgebrochenen Brand, der offenbar die Ursache der Katastrophe ist, sehr erschwert. Nachdem es endlich gelungen war, bis zu den Verunglückten vorzudringen, fand man sie bereits tot vor. Die Stelle be-

weist, daß sie versucht hatten, durch den Luftschacht zu entkommen; doch hatte die glühende Einbruchsstelle derart Rauch und Gas entwickelt, daß die Arbeiter nicht mehr hindurchkommen und den Luftschacht nicht mehr erreichen konnten. Bis heute früh waren sämtliche 23 Verunglückte, bei denen Wiederbelebungsversuche vergeblich waren, geborgen.

Jugendveranstaltungen.

Arbeiter-Jugendheim Berlin, Lindenstr. 3. Heute Sonntag, abends 8—10 Uhr, allgemeiner Spiel- und Unterhaltungsabend. — Am ersten Feiertag bleibt das Heim geschlossen, am zweiten Feiertag, abends 8 Uhr, Weihnachtsfeier.

Charlottenburg. Arbeiter-Jugendheim, Rosenstr. 4. Weihnachtsfeier am zweiten Feiertag. Heimöffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr. Jugendliche, Eltern und Freunde willkommen. Eintritt frei.

Briefkasten der Redaktion.

Am Weihnachtsheligenabend, 1. und 2. Weihnachtsheligenabend, fällt die Juristische Sprechstunde aus.

N. W. 15. Da die unehelichen Kinder nur Erbschaft an dem Nachlass der Mutter haben. — N. W. 3. Bei dem angegebenen Einkommen kann auch die Staatsunterstützung entzogen werden. — G. 3. 50. Sie können wegen der Miethelendung auf Grund der Bundesratsverordnung vom 26. 7. 17 das Mietkaufverbot um Aufhebung anrufen. — P. 33. Wenn die Verlobene der Kirchengemeinde noch angehört, also nicht ihren Austritt aus der Landeskirche vollzogen hatte, müssen die Gebühren bezahlt werden. — P. 8. 124. Wenn Sie sich mit einem Gelübde um Rückzahlung an das Kriegsmilitäramt. — P. 8. 8. Auch mündlicher Vertrag ist rechtsgültig. Sie können also nicht ohne weiteres ziehen, es kommt darauf an, was für Rückzahlung Sie ausgemacht haben. — P. 6. Die Aufwandsentschädigung hätte schon Anfang 1914 beantragt werden müssen, da zu der Zeit 6 Jahre aktive Dienstzeit schon nachweisbar waren. Versuchen Sie es jetzt noch mit einem Antrag. — W. 16. 1. und 2. Ja. — G. 2. 1000. Nein, die Erhöhung der Renten ist noch nicht Gesetz. — Pf. 1. Wenn die Beitragsleistung nicht fortgesetzt wird, besteht kein Anspruch auf die Leistungen der Krankenkasse. Ihre Kasse bezieht sich darauf, daß Kriegsteilnehmer binnen sechs Wochen nach ihrer Rückkehr in die Heimat in die Krankenversicherung wieder eintreten können und dadurch wieder Anspruch auf die Renteleistungen haben. — Schiefer 6. 271. Ihre Frau konnte in diesem Fall nur Klage gegen den Versicherungsband erheben, die nach unserer Ansicht wenig Aussicht auf Erfolg hat. — N. 2. 85. Wenn Sie sich an das Sanitätsamt im Kriegsmilitäramt. — N. 8. 47. 1. und 2. Nein. — Anna 50. 1. und 2. Da gegenwärtig keiner der Söhne aktiv dient, besteht kein Anspruch auf Aufwandsentschädigung, weil diese nur gezahlt wird, wenn noch einer der Söhne zum aktiven Dienst eingezogen ist. — G. 6. 3. 2. 3. Von der mündlichen Vereinbarung kann der Vordruck zurückgezogen werden. Sie sind dann verpflichtet, seinem Verlangen Folge zu leisten. — N. 7. 99. Ja. — P. 3. 69. Sie sind zur Zahlung verpflichtet. — N. 6. 15. 1. Das kann u. G. nicht aufhört sein. 2. Erst nach 24 Stunden. 3. Unteroffizier steht nach 24-jähriger Wehrdienstzeit die Erwerbsunfähigkeit an. —

Unsere Beilage „Sonntag“ wird in dieser Woche der Nummer vom 25. Dezember beigegeben.

Juwelen * Uhren

Gold- und Silberwaren

Belmondo & Co.

Leipziger Straße 97 und Königstraße 46

Besonders empfehlenswerte Geschenk-Artikel

Silberne Handtaschen	Halsketten mit modernen Anhängern
Goldene Gliederbänder mit Edelsteinen verziert	Châtelaines Damen- und Herrenketten
Offizier-Siegelringe	Armbanduhren Gold- u. silberne Bleistifte
Silberne Zigarettenetuis	

Juwelen, Perlen werden zu hohen Preisen angekauft oder in Zahlung genommen.

Sonntag, den 23., von 12 Uhr ab geöffnet.

Königl. Preuss. Klassenlotterie

Ziehung der 1. Klasse: 8. u. 9. Jan.

Achtel-Lose 5 M. — Viertel-Lose 10 M.
Halbe Lose 20 M. — Ganze Lose 40 M.

nach zu haben bei

Kröger, Königl. Preussischer Lotterio-Einnahmer, Berlin

Friedrichstr. 193a, Ecke Leipziger Str.

Pelzmäntel

neueste Modelle, echt Seal m. breit, echten Zobelbesatz, prachtvolle, sehr schöne Ausführung, Sealbismantel, Fohlenmäntel, Electricmäntel, Tuchmäntel mit Pelzfutter, Herrengabelpelze in großer Auswahl, fertig u. nach Maß, Sportpelze, Skunkspelzbesätze, Pelzgarnituren in größt. Auswahl bis zum feinsten. Alle Art. Felle. Sie sind, was Sie suchen!

Blauer Bazar, Kaiser-Wilhelm-Str. 16

beim Alexanderplatz. Gelegenheitskäufe.

Brennholz

nur in Waggonladungen, hat franco Berlin preiswert abgegeben

14172

Moritz Dobrin,

Berlin-Schöneberg, Grünwaldstraße 24.
Telegr.-Adr.: Holzdobrin Berlin, Fernspr. Kurfürst 6886.

Moderner Zahnersatz

mit und ohne Platte in gediegener Friedensausführung. Plomben, Stifzfähne, Kronen u. Brückenarbeiten. — Zahnziehen m. Betäubung Trotz billigster Preise „Vorwärts“-Lesern 10 Proz. Ermäßigung

Carl A. Mengel, Lothringer Str. 57

Sprechst. 9-1, 2-7, Sonntag 9-1.

Uhren * Goldwaren

Piltz & Co., Lindenstr. 109.

1883*

Gründliche Behandlung

von Nerven-, Nieren-, Lungenleiden, Tuberkulose, Magen- und Darmleiden, Epilepsie, Schlaflosigkeit, Schwächezuständen, Ischias, Rheumatismus, Gicht, Fichten usw.

Dir. Hermanns, Eissener Str. 42/1, direkt a. d. Friedrichstr.

Sprechst. Tgl. 10—1 u. 5—8^{1/2}, Sonnt. 10—1 Uhr

Sport-Pelze

BAER SOHN

Chausseestraße 29-30 | Brückenstraße 11
Gr. Frankfurter Straße 20 | Schöneberg, Hauptstr. 10

Sonntag von 1 bis 7 Uhr geöffnet.

Trotz des Krieges enormes Lager!

Pelzwaren

von einfachsten bis eleg. Genre. Beschaffung ohne jed. Kaufverzug gern ges. ettel. Reparaturen werden sorgfältigst ausgeführt.

J. Seifer, Kürschner, Berlin C.

Königstrasse Ecke Spandauer Strasse
Eckladen und 1. Etage, gegenüber dem Rathaus.
Fernsprecher Amt Zentrum 9236.
Heute Sonntag geöffnet von 12—7.

J. Baer

Kadstr. 26
Eck. Prinz-Alte-
Herrn- u. Knab-
Mieden, Barolski.
Eleg. Palet., Ust.,
Japan, Gr. Stoff-
lager, eleg. Maß-
anfertigung. Billigste, feste Preise.

Erfinder

während des Krieges
grosse Erfolge!

Rat zur Verwertung von
Erfindungen kostenlos.
Norddeutsches Patentbüro,
Berlin, Friedrichstr. 9
9-5, Sonntags 11-1

Briefpapier

in schön. Weihnachtspackung!
Größte Auswahl preiswert
abgegeben. — Englos — Detail.

Walter Rosenberg,

Bin. N., Invalidenstr. 144.

Punsch-Extrakt

1 Teil mit 2 Teilen siedendem
Wasser ergeben einen alkoholfreien
fein-aromatischen
— süßen Punsch.
Kein Zucker erforderlich

1/2 Fl. 2.— M. inkl.
Wiederverkäufer erhalten
Rabatt.

Lose von 5 Ltr. an, Ltr. 2 M.
Bei Mehrertnahme billiger.

Otto Reichel

Eisenbahnstraße 4.

Goethes Werte

in 3 geschmackvollen Bänden,
zusammen 6 Mark.

Buchhandlung Vorwärts

Lindenstraße 3 (Loben).

Wie ein Wunder

beseitigt [9692]*

San-Rat Hausalbe
Dr. Strauß'sches Heilmittel,
Hautjucken, bei. Bein-
schäden, Krampfadern
der Frauen u. dergl.
Zulässig, erfolgt per Nach-
nahme in Dosen a 2,20,
3,85, 6,60.

Elefant-Apotheke, Berlin.

Leipziger Str. 74
(am Dönhofsplatz).

Hausgrundstück

neu, massiv, herrliche Lage,
direkt an der Bahn und
am Walde, prächtig
gebaut, mit 2 Morgen
Land für 8000 M. bei
3000 M. Anzahlung zu
verkauften. 14252

Otto Gustke,

Wilhelmsplatz bei Walewall
in Bornheim.
Telephon: Schmidt Nr. 3.
Baustation Sandstraße.

Täglich frisch

Guten 5,50 an.
Hübner 4,75
Kaukasien 3,00
Franz Bruchse, Wälfers Str. 25.

Ruderverein „Vorwärts“

Am 1. Weihnachtsheligenabend
findet im Bootshaus eine
Weihnachtsfeier

mit anschließender humoris-
tischer Besichtigung statt,
wobei die Mitglieder um
recht zahlreiches Erscheinen
gebeten werden.

296/10 Der Vorstand.

Teilzahlung und bar

Grammo-
phone und
Platten.

F. u. H.
Schmidt,
Petersburger Str. 23, nur 1. Et.

Velour- u. Samthüte

nach gemessen. Umarbeitungen,
Umverleihen nach neuestem Model.
Pelzhüte — Pelzgarnituren.

C. 54, Rosenhaler
straße 36.

Lindeku, C. 54, Rosenhaler
str. 36.
11. Weichheit: Grunewaldstr. 56,
Ecke Bayerischer Platz 7.

Marken

Hersteller seit 1872

JESUHOPE

HAMBURG I

Zuckerrüben

zum Einkochen von Sirup,
prima Qualität, in kleinen und
großen Quanten sofort abzu-
geben 14152

Heinrich Drechsel,

NO 55, Heinersdorfer Str. 15.
Tel.: Rönigstadt 2803.

für Wiederverkäufer!

Weihnachts- und Neujahrs-Karten

in großer Auswahl
6 Stück 12 Pf.

Briefkassetten etc., sehr preiswert!

Walter Rosenberg,

Bin. N., Invalidenstr. 144,
973/13 Norden 4751.

Kranzspenden

sowie sämtliche
Blumenarrangements
liefert schnell und billig

Paul Gross, Lindenstr. 69,

Tel. Rbl. 7303.

Fabrik und Lager fertig. Pelzwaren

jeder Art, von den ein-
fachsten bis zu den
eleganteren. Tausende
Stücken auf Lager. Auch
Einzelverkauf zu bil-
ligen Preisen. Garantiert
stark reelle Ware

Sonntags geöffnet.

Ferdinand Kalmann

Kürschnermeister
nur Kommandantenstr. 15, 1 E.
Kein Laden. Gegenüber
Beuthstr. Tel.: Zentr. 257.
Gegr. 1894.

Raf und Austunft

in Dienstboten-
angelegenheiten

Suchende wenden sich ver-
trauensvoll an den

Verband der Hausangestellten,
Berlin SO 16, Engelplatz 21 III.
Geöffnet von 9—5 Uhr.

Arbeiter- Gesundheits- Bibliothek

verschiedene Hefte
das Stück 25 Pfg.

Sie beziehen durch

Buchhandlung Vorwärts

Berlin SW., Lindenstr. 3

Starke Büste

wird erlangt
durch das echte
Boswell-Busen-
wasser welches
die Formen zur
höchsten Ent-
faltung bringt
u. einen gleich-
mäßigen Halsansatz bewirkt.
Durch natürliche äußerliche
Kräftigung wird die or-
schlaffte Brust gefestigt u.
die unentwickelte kleine
Büste vergrößert. Zahlr. An-
erkennungen. Wirkung un-
übertroufen. Flasche 4 Mark.
Kosmet. Laborat. H. Boswell,
Berlin 29, Schönhauser Allee 132

Deutscher Metallarbeiterverband Ortsverwaltung Berlin.

Dem Andenken unserer im Felde gefallenen und verstorbenen Kollegen gewidmet.

Doebel, Fritz, Maschinbauer, geb. 20. 7. 97 in Berlin.

Fichte, Hermann, Arbeiter, geb. 25. 4. 89 in Wandlitz.

Fuckel, Theodor, Maschinbauer, geb. 2. 1. 92 in Gurfur.

Hacher, August, Dreher, geb. 13. 1. 99 in Charlottenburg.

Jurack, Willi, Rernmacher, geb. 8. 4. 86 in Berlin.

Krieg, Fritz, Arbeiter, geb. 20. 1. 90 in Berlin.

Matthes, Karl, Maschinarbeiter, geb. 22. 2. 72 in Charlottenburg.

Preschen, Walter, Graveur, geb. 21. 6. 84 in Berlin.

Radtke, Fritz, Schlosser, geb. 6. 5. 87 in Karlesfelde.

Renkel, Karl, Rohrleger, geb. 19. 2. 87 in Berlin.

Scherff, Wilhelm, Graveur, geb. 6. 6. 82 in Berlin.

Schröder, Johannes, Schlosser, geb. 19. 3. 92 in Stettin.

Schulz, Otto, Arbeiter, geb. 5. 7. 96 in Jenzig.

Schulze, Kurt, Schlosser, geb. 18. 2. 98 in Berlin.

Steinborn, Richard, Schleifer, geb. 15. 12. 85 in Biet.

Weber, Rudolf, Schlosser, geb. 4. 4. 79 in Leipzig.

Wennrich, Bruno, Schlosser, geb. 22. 11. 99 in Scheidebau.

Ziebarth, Paul, Klempner, geb. 18. 12. 88 in Hagen.

Ehre ihrem Andenken!

Die Ortsverwaltung.

Verband der Schneider, Schneiderinnen und Wäscharbeiter Deutschlands.

Filiale Berlin, Sebaldstraße 37-38.

Dem Andenken unserer auf dem Kriegsschauplatz gefallenen Kollegen!

Am 24. Mai 1917 fiel im Lazarett der Herren-ferrenschneider, Kollege

Otto Pilaumbaum geb. 24. Januar 1879.

Am 16. Oktober fiel der Uniformschneider, Kollege

Georg Pissarczyk geb. 24. Februar 1884.

Am 2. Oktober 1917 fiel der Kollege (Branchen-Ruster-fertigung)

Erwin Sasse geb. 2. Juni 1897.

Am 29. November 1917 fiel im Lazarett der Kollege (Branchen-Rundenfertigung)

Leopold Krisch geb. 14. Dezember 1877.

Am 2. September 1917 fiel der Kollege

Bruno Klöhn geb. 22. September 1897.

Der Kollege fiel am 5. November 1917 der Köstler-schneider, Kollege

Anton Häusler geb. 20. Dezember 1883.

Die Ortsverwaltung.

Deutscher Metallarbeiter-Verband.

Verwaltungsstelle Berlin.

Den Mitgliedern zur Nach-richt, daß unter Kollegen, der Zinsleger

Ferdinand Schulz geb. 20. 7. 97 in Berlin.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 24. d. M., nach-mittags 12 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Zentral-Friedhofes in Friedrichsfelde aus statt.

Den Mitgliedern ferner zur Nachricht, daß unsere Kol-legen, die Metallarbeiterin

Frida Klitsch geb. 21. d. M. gestorben ist.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 24. d. M., nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des neuen St. Paulus-Kirchhofes in Döb-benfelde, Döbnagelstr., aus statt. Keine Beteiligung wird erwartet.

Den Mitgliedern ferner zur Nachricht, daß unter Kollegen, der Tischler

Georg Heebe geb. 19. d. M. gestorben ist.

Den Mitgliedern ferner zur Nachricht, daß unter Kollegen, der Tischler

Karl Rösner geb. 13. d. M. gestorben ist.

Den Mitgliedern ferner zur Nachricht, daß unter Kollegen, der Tischler

Willi Jurack im Januar 1917 in russischer Gefangenschaft gestorben ist.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 24. d. M., nachmittags 3 Uhr, im Krematorium, Gerichtsstraße, statt.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 24. d. M., nachmittags 3 Uhr, im Krematorium, Gerichtsstraße, statt.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 24. d. M., nachmittags 3 Uhr, im Krematorium, Gerichtsstraße, statt.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 24. d. M., nachmittags 3 Uhr, im Krematorium, Gerichtsstraße, statt.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 24. d. M., nachmittags 3 Uhr, im Krematorium, Gerichtsstraße, statt.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 24. d. M., nachmittags 3 Uhr, im Krematorium, Gerichtsstraße, statt.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 24. d. M., nachmittags 3 Uhr, im Krematorium, Gerichtsstraße, statt.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 24. d. M., nachmittags 3 Uhr, im Krematorium, Gerichtsstraße, statt.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 24. d. M., nachmittags 3 Uhr, im Krematorium, Gerichtsstraße, statt.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 24. d. M., nachmittags 3 Uhr, im Krematorium, Gerichtsstraße, statt.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 24. d. M., nachmittags 3 Uhr, im Krematorium, Gerichtsstraße, statt.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 24. d. M., nachmittags 3 Uhr, im Krematorium, Gerichtsstraße, statt.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 24. d. M., nachmittags 3 Uhr, im Krematorium, Gerichtsstraße, statt.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 24. d. M., nachmittags 3 Uhr, im Krematorium, Gerichtsstraße, statt.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 24. d. M., nachmittags 3 Uhr, im Krematorium, Gerichtsstraße, statt.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 24. d. M., nachmittags 3 Uhr, im Krematorium, Gerichtsstraße, statt.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 24. d. M., nachmittags 3 Uhr, im Krematorium, Gerichtsstraße, statt.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 24. d. M., nachmittags 3 Uhr, im Krematorium, Gerichtsstraße, statt.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 24. d. M., nachmittags 3 Uhr, im Krematorium, Gerichtsstraße, statt.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 24. d. M., nachmittags 3 Uhr, im Krematorium, Gerichtsstraße, statt.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 24. d. M., nachmittags 3 Uhr, im Krematorium, Gerichtsstraße, statt.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 24. d. M., nachmittags 3 Uhr, im Krematorium, Gerichtsstraße, statt.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 24. d. M., nachmittags 3 Uhr, im Krematorium, Gerichtsstraße, statt.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 24. d. M., nachmittags 3 Uhr, im Krematorium, Gerichtsstraße, statt.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 24. d. M., nachmittags 3 Uhr, im Krematorium, Gerichtsstraße, statt.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 24. d. M., nachmittags 3 Uhr, im Krematorium, Gerichtsstraße, statt.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 24. d. M., nachmittags 3 Uhr, im Krematorium, Gerichtsstraße, statt.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 24. d. M., nachmittags 3 Uhr, im Krematorium, Gerichtsstraße, statt.

Entzückende Plüsch, Astrachan, Pelzmäntel!

Table with 2 columns: Item description and Price. Items include Astrachan auf reinseid. Feller m. echtem Pelzkragen, Seelplüsch-Glockenmantel, etc.

Prachtvolle Röcke, Seidenkleider Ulster mit echtem Pelzkragen dicke, mollige Stoffe!

Westmann, I. Geschäft: Berlin W., Mohrenstraße 37a

1. Feiertag geschlossen. 2. Feiertag geöffnet 12-2 Uhr.

Stefan Buszczyński: FREIHEITSHORT Deutung der Geschichte Polens.

Stimmen der Presse: Gegenüber den mancherlei abfälligen Urteilen, die teils zur Erklärung, teils zur Rechtfertigung der Teilungen über Polen in Umlauf gesetzt wurden...

Anton Choloniewski: Geist der Geschichte Polens.

Stimmen der Presse: Dem interessanten Buche („Freiheitshort“) hat einer der hervorragendsten Publizisten unserer Zeit, Herr Anton Choloniewski, ein tiefgefäßtes Vorwort vorausgeschickt...

Licht Benzol-Gühlicht-Brenner (Kriegslicht)

auf jedes vorhandene Leuchtgefäß passen, sowie Brennstoff hierfür mit Bezugsberechtigung bis 15. 3. 18 liefert, solange Vorrat reicht.

Bezugsquellen-Verzeichnis: Verzeichnis von Lieferanten für Lebensmittel, Getränke, etc.

Allen Freunden und Bekannten die teureste Nachricht, daß mein lieber Mann unter guter Pflege, Großvater und Urgroßvater, der Metallarbeiter Franz Haffelbach im Alter von 70 Jahren nach jahrelangem schweren Leiden sanft entschlafen ist.

Sattlerinnen auf Reparaturen von Sattelgeschirren verlangt. Nur solche die in diesen Arbeiten Erfahrung haben...

WeiBkohl: Solange die Vorräte noch reichen, auf mehrere Anteile entsprechend mehr. 117/19

Rauchtabak: garantiert Schnupftabak rein und schneidbar dauernd vorrätig.

Königl. Preuß. Klassenlotterie. Ziehung 1. Klasse: 8. u. 9. Januar 1918

Künstl. Zähne: o. Idkronen, Erücken, Plomben, Zähne ohne Platte, Zahnziehen mit Betäubung...

Meierei C. Bolle: Berlin N.W. 21 Alt Moabit. Molkerei und größter Milchverarbeiter.

Verband der Galt- und Schankwirte Deutschlands. Nachricht, daß der Kollege Johann Thomfen am 18. Dezember verstorben ist.

Verband der Galt- und Schankwirte Deutschlands. Nachricht, daß der Kollege Hermann Schönfeld nach langem Leiden verstorben ist.

Spezialarzt Dr. med. Wockenfuss. Friedrichstr. 125 (Oranienb. T.) für Syphilis, Nara-u. Frauenleiden.

Wilhelm Göbel: 25 eigene Pillaten. Gebrüder Manns: 48 eigene Detailgeschäfte.

Münchener Brauhaus: Berlin und Oranienburg. Triel Wänninger Bier.

Vester, E.: Kollonnen-Str. 18/19. Bethke, Georg: Kollonnen-Str. 44.

Hugo Böling: 60 Filialen in allen Städten. Herta Meyer & Co. ca. 550 Verkaufsstellen.

Casino - Theater
 Köthener Str. 57, Tel. 8 u.
 Wieder ein aktueller Schlag!
Hausfrau

Berliner Volk in drei Aufgängen.
 Vorher das neue bunte Progr.
 Lona Nansen, S. Bolgaroff uim.
 Samst. 4 Uhr: Die Friedenstaube.

APOLLO
 Friedrichstr. 218. Dir. J. Klein.

Fern Andra
 sowie das unvergleichliche
 erstkl. Dezember-Programm.
 Theaterk. ununterbr. geöffnet.
 Str. 21, jed. Frw. 1 Kind frei!

Admiralspalast.
 2 Vorstell. 4 u. 7^{1/2} Uhr.
 Nachm. kleine Preise.
Abrahadabra.
 Gr. phantastisch. Ballett
 auf dem Eis.
 Abends Einlaß 7 Uhr.
 Vezügliche Küche.

Pelzwaren

Gr. Lager
 in
**Muffen
 Hüten.**
 Marder, Nerz,
 Skunks,
 Alaskafuchs u
 alle Pelzwaren
 Neuanfert.
 sehr preiswert.
Michaelis
 Kürschnerstr.
 Gr. Frankfurt.
 Straße 99, I. St.
 a. Strauß. Pl.
 Fernsprecher
 Königst. 8151.
 Sonntags geöffnet.

Pelzwaren

Kragen u. Muffen
 1392L* aus
 Astrachan St. 95M.
 Kanin 42
 Seefuchs 75
 Alaskafuchs 110
 Silberfuchs 145
 Preisw. Lager in
 Marder- u. Illis-Garn.
 Herrenpelze, Sportpelze
 im
Pelzwaren-Haus
 Hohelescher Markt
 Rosenthaler St. 40/41

Moderne
Kostüme,
 Mäntel,
 eleg. Kleider, Röcke
 aus la Stoffen, neueste
 Formen! 218L
 Winter, Plüsch- u. Tuchmäntel
Kostüme
 Kleider
Sammet
 Mäntel
 Jacketts
 Blusen! Regenmäntel!
 Gr. Auswahl - alle Größen
 Fabriklager - Verkauf an
 Private.
MICHAELIS
 Mauerstr. 80, 1 Treppe
 neben Sangerhaus.
 Sonntag von 12-7 geöffnet.

Wir kaufen lt. § 15 der Bekanntm.
 n. 25. IX. gebr. 1/2.

Sektforke
 zu 12

Weinforke
 zu 2

u. all. and. Ort. neue u. gebr. Forke
 jeener:

**Zelluloid-, Film-,
 Hartgummi-
 Wachs-
 Schallplatten-Abfälle**

Erbower G. m. b. H.,
 Georgenkirchstr. 50
 (S. Alexanderplatz),
Friedrichstraße 45
 (Ede Zimmerstr.)
 9-12^{1/2}, 2^{1/2}-6^{1/2}

Spezial-Arzt
 Dr. med. Hasché,
 Friedrichstr. 90 direkt am
 Stadthahn,
 Schantl. von Zuyhlits, Haut-
 Gorn, Fransenleiden, (bez.
 Kron. Hält. Erlich-Goto-Ru-
 ren, Lamerzlose, ärztliche Be-
 handlung ohne Verschönerung,
 Stuntenverletzung, Röt. Prell-
 reißablang, Sprengtinten 10
 bis 1 und 6-8, Sonnt. 11-1.

Verlag für Sozialwissenschaft G. m. b. H.
 Berlin SW. 68, Lindenstraße 114



Kadputin (Illustrationsprobe)

Soeben erschien in unserem Verlage das starkbegehrte Buch:
**Die große russische
 Revolution**

Von N. E. Berow

Mit historischen Bildern und Porträts

Preis 2,50 Mark

Porto 20 Pf. - In jeder Buchhandlung erhältlich.

Seit Monaten bringen die Zeitungen fast täglich Berichte über die revolutionären Vorgänge in Rußland, aber der Zeitungsleser, der nicht die russischen Zustände und Parteiverhältnisse näher kennt, vermag sich nur selten ein Bild von den gemachten Ereignissen zu machen. Die oben angezeigte Schrift will ihm die nötigen Vorkenntnisse zum Verständnis der heutigen revolutionären Bewegung in Rußland vermitteln.

In knapper, populärer Weise schildert sie die sozialen und politischen Zustände Rußlands vor dem Beginn des Weltkrieges, die Kriegsveränderungen und Kriegsveränderungen der letzten Jahre, die Auswirkungen der militärischen Niederlagen auf das politische Leben, die Zerstückung des russischen Staates, den Ausbruch der Revolution, die Revolutionäre in Petrograd, Moskau und in den Provinzen, die Errichtung des Petersburger Arbeiter- und Soldaten-delegiertenrates sowie der Provisorischen Regierung, die Gegensätze zwischen den verschiedenen politischen Parteien, den Zusammenbruch der Diktatur in Sibirien, die Umwälzung der Provisorischen Regierung unter Kerenski's Diktatur usw. - Beigefügt sind dem Text eine Reihe bildlicher Darstellungen aus dem russischen Leben Rußlands sowie Porträts hervorragender Politiker und Revolutionäre.

„Eile zu Weile“
 Pelzwaren - Spezialhaus
 BERLIN S.
 119 Dresdener Straße 119
 Eckhaus Oranienplatz
 Große Auswahl
 Skunks, Marder, Nerz, Opossum
 echten und imitierten
 Alaska-Füchsen,
 modern gearbeitet.
 Nur prima Felle,
 Stolas, Muffen, Kragen,
 Damen-Pelz-Hüte.
 Bitte! genau auf die Firma
 „Eile zu Weile“
 Dresdener Straße,
 und die No. 119 zu achten.
 Jedermann erhält sofort die
 ausgestellten Waren für den
 bezeichneten Preis.
 Reparaturen. - Eigene Kürschnerei.
 Sonntag 12-7 Uhr geöffnet.

Spezialarzt
 Dr. med. Coleman
 I. Geschlechtskrankh., Haut-,
 Harn-, Frauenleiden, nervöse,
 Schwäche, Beinbrüche,
 Ehrlich-Hata-Kuren
 (Dauer 12 Tage), Behandl.
 schnell, sicher u. schmerz-
 los ohne Berufsstörung
 in Dr. Homeyer & Co.
 konz. Labor. f. Blutunters.,
 Fäden im Harn usw.
 Friedrichstr. 81, gegenüber
 Königsstr. 66/67, gegenüber
 Spr. 10-1 u. 5-8, Sonnt. 10-1.
 Honorar mäßig, a. Teilzahl.
 Separates Damenzimmer.

Zigaretten
 1000 I C. 42.-
 1000 I D. 59.-
 1000 I E. 78.-
 wird nur sortiert von 500 Stück
 abgegeben. Zigaretten ein großes
 Lager. Versand nur gegen Nach-
 nahme oder ins Geld vorans.

Fredy
 Zigaretten-Vertrieb Norden
 Berlin, Brunnenstr. 17.
 Geöffnet 8-7, Sonntag vor
 Weihnachten v. 12-7 Uhr geöffnet.
 Norden 2313.
 Hochwaldpark, 6 R., ver-
 in Hermsdorf, Albrechtstr. 22.

Empfehle nur aus Friedensstoffen gefertigte elegante
Herren- und Knaben-Garderobe
 Erlos für Maß:
 Anfert. Patents, Jackett-, Rock- und port-Anzüge.
 Große Auswahl auch für kleine Figuren.
 M. Türkischer, Prützenstr. 29, nahe Moritzpl.

**Wein-Verkauf 60 000
 Flaschen**

1915er Dienheimer Rheinwein	1/2 Flasche 5,75	10 Fl. 55,00
1914er Peltersdorfer Riesling	1/2 Flasche 6,00	10 Fl. 57,75
aus der Hofweinhandlung Joh. Friedrich Lüneburg		
1915er Winninger	1/2 Flasche 6,25	10 Fl. 60,00
aus der Hofweinhandlung Joh. Friedrich Lüneburg		
1915er Ingelheimer Rotwein	1/2 Flasche 7,00	10 Fl. 67,50
Original-Abzug, Gebr. Schloß, Rüdesheim		
1915er Burgunder, Oberingelheim	1/2 Fl. 7,75	10 Fl. 75,00
Fruchtschamwein	1/2 Fl. 6,50	Deutscher Sekt 1/2 Fl. 14,00
Verschiedene andere Marken zu billigen Preisen.		
10 000 Flaschen Cherry Brandy	je Flasche 10,50	
Ein großer Posten feiner Liköre, Kognaks usw.		
Nur soweit der Vorrat reicht!		
Alle Preise verstehen sich inkl. Flasche. - Versand nicht unter 10 Flaschen. Beachten Sie bitte mein Inserat Glühpausch in dieser Zeitung.		
H. Krömer, Berlin N 24, Oranienburger Straße 66		
2. Verkaufsstelle: Reinickendorfer Straße 109		
3. Verkaufsstelle: Andreasstraße 78		
4. Verkaufsstelle: Neukölln, Berliner Straße 76		
Im Interesse einer schnellen Abfertigung bitte ich dringend, Weihnachts- und Neujahrs-Einkäufe möglichst in den Vormittagsstunden vorzunehmen, da der Andrang später sehr groß ist.		

Folgende Filme des
Bild- u. Film-Amtes
 laufen in nachstehenden Kineothekern Groß-Berlins
Soll und Haben
 des Kriegsjahres 1917

vom 21.-27. Dezember

- Tautenzien-Palast..... Berlin W, Tautenzienstrasse
- Union-Theater..... Schöneberg, Hauptstrasse 49
- Eden-Palast..... Neukölln, Kottbuserdamm 2/3
- Reikruc-Lichtspiele..... Neukölln, Hermannplatz
- Union-Theater..... Berlin, Unter den Linden 21

vom 21.-31. Dezember

- Artushof-Lichtspiele..... Berlin NW, Perleberger Str. 26

vom 21.-24. Dezember

- Passage-Theater..... Schöneberg, Hauptstrasse 139
- Lichtspiele Bergmannshöh..... Berlin SW, Bergmannstr. 109
- Lichtspiele Wien-Berlin..... Charlbg, Wilmersdorfer Str. 150

Ferner bis einschliesslich
Donnerstag, 27. Dezember 1917

- Pferde- und Viehreichtum in Rumänien..... Union-Theater, Berlin, Alexanderplatz und Union-Theater, Berlin, Weinbergsweg
- Pferdelazarett in Donchery..... Union-Theater, Berlin, Reinickendorfer Strasse
- Deutsche Kleinbahn im Feuer..... Union-Theater, Berlin, Moritzplatz und Hasenbeide
- Sturmtruppübungen..... Union-Theater, Berlin, Unter den Linden
- Funker-Akteilung..... Union-Theater, Berlin, Kurfürstendamm u. Nollendorfplatz

bis einschli. Montag, 24. Dezember 1917

- Riga genommen..... Roland-Lichtspiele, Köpenicker Strasse
- Der Kaiser bei unseren türk. Verbündeten..... Ballschmieders Lichtspiele, Berlin, Badstrasse 16 und Vereinigte Lichtspiele, Schönhauser Allee 110
- Die 12. Jsonzoschlacht I. und II. Teil..... Metropol-Theater, Franseckstr. 52 und Helmholz-Kino, Raumerstr.
- Bis ins Hauptquartier Gadornas (Der 12. Jsonzoschlacht III. Teil)..... Universum-Lichtspiele, Reichenberger Strasse
- Höllenkampf an der Aisne..... Monopol-Lichtspiele, Berlin, Soldiner Strasse
- Hindenburgs 70. Geburtstag.. Ballschmieders-Lichtspiele, Badstrasse 16
- Funker-Abteilung..... Kurfürsten-Theater, Berlin, Kurfürstendamm 16
- Sturmtruppübungen..... Noacks-Lichtspiele, Berlin N, Brunnenstrasse 16
- Der Müller von Flandern..... Stillers Lichtspiele, Berlin, Köpenicker Strasse 30
- Der eiserne Film (I. Teil: Kokerei)..... Ballschmieders Lichtspiele, Berlin, Badstrasse 16 und Universum-Lichtspiele, Reichenberger Strasse und Monopol-Lichtspiele, Berlin, Soldiner Strasse 14
- Der eiserne Film (II. Teil: Hochofen)..... U.T.-Lichtspiele, Steglitz, Albrechtstrasse 94
- Anfertigung von Handgranaten Herstellung von Wurfminen.... Weltstadt-Theater, Berlin, Greifswalder Strasse 206
- Der papierne Pe'er..... Littauer Lichtspiele, Berlin, Littauer Strasse
- Sanitätshund in der Ausbildung und Arbeit..... Schönholzer Lichtspiele, Pankow, Wollankstrasse
- Jerusalem..... Weltstadttheater, Berlin, Greifswalder Strasse 206
- Jerusalem..... Schönholzer Lichtspiele, Pankow, Wollankstrasse

Von Dienstag, 25. Dezbr., bis einschli.
Donnerstag, 27. Dezember 1917

- Die 12. Jsonzoschlacht (I. und II. Teil)..... Helmholz-Kino, Berlin, Raumerstrasse
- Vormarsch zur Piave (Der 12. Jsonzoschlacht V. Teil)..... Metropol-Theater, Berlin, Franseckystrasse 52
- Kämpfe um Tarnopol..... Elite-Kino, Charlottenburg, Potsdamer Strasse 30
- Deutsche Kleinbahn im Feuer..... Lichtspiele Artushof, Berlin NW, Perleberger Strasse 26
- Sturmtruppübungen..... Union-Theater, Berlin, Friedrichstrasse und Elite-Kino, Charlottenburg, Potsdamer Strasse 30
- Herstellung von Wurfminen.... Helmholz-Kino, Berlin, Raumerstrasse
- Der Müller von Flandern..... Schönholzer Lichtspiele, Pankow, Wollankstrasse
- Jerusalem..... Weltstadt-Theater, Berlin, Greifswalder Strasse 206
- Reise von Beth'lehem nach Petra..... Lichtspiele Artushof, Berlin NW, Perleberger Strasse 26

Sonntag
von 12-7 Uhr
geöffnet

A. Jandorf & Co

Belle-Alliance-Strasse Gr. Frankfurter Strasse Brunnen-Strasse Kottbuser Damm Wilmsdorfer Strasse

Seidenstoffe

Einfarbige Seide	Meter	9.85	12.75	Kleiderseide (Taffet od. Paillette), viele Farben, 90-95 cm breit, Meter	24.50	29.50
Blusenstreifen	Meter	8.50	11.75	Kunstseide Schotten oder gestreift	Meter	16.50 18.50

Direktion Max Reinhardt.
Deutsches Theater.
7 Uhr: Hamlet. (Moissi).
Dienstag: Don Carlos.
Nachm. 2 1/2 U. (halbe Preise):
Das Konzert.

Kammerspiele.
7 1/2 Uhr: Kinder der Freude.
Nachm. 2 1/2 U. (halbe Preise):
Gospianer.
Dienstag: Kinder der Freude.
Nachm. 2 1/2 U. (halbe Preise):
Gospianer.

Volkstheater.
Theater am Bülowplatz.
Untergrund. Schön. Tor.
7 1/2 Uhr: Blotoper.
Nachm. 2 1/2 Uhr (ermäßigte Preise): Lumpengesindel.
Dienstag: Sommernachtsraum.

Theater l. d. Königgrätzerstr.
8 U.: Die Straße nach Steinach.
Nachm. 3 Uhr: Kameraden.

Komödienhaus.
7 1/2 Uhr: Die beiden Seehunde.
3 Uhr: Die verlorene Tochter.

Berliner Theater.
7 1/2 U.: Die tolle Komteß.
Nachm. 3 Uhr: Filmzauber.

Theater für Sonntag, 23. Dezember.

Central-Theater
Kommandantenstraße 57.
3 1/2 U.: Die Kinder der Exzellenz.
7 1/2 U.: Die Csardasfürstin

Deutsches Opernhaus
7 Uhr: Der Zigeunerbaron.

Kleines Theater
3 1/2 Uhr: Liebelele.
7 1/2 Uhr: Der Kuhhandel

Komische Oper
3 1/2 Uhr: Die Kinkkönigin.
7 1/2 U.: Schwarzwaldmädel.

Lustspielhaus 7 1/2 Uhr:
Die blonden Mädels v. Lindenhof.
3 1/2 Uhr: Der Schwabenstreich.

Metropol-Theater
7 1/2 U.: Die Rose von Stambul.
3 Uhr: Die Kaiserin.

Neues Operettenhaus
3 Uhr: Der Obersteiger.
7 1/2 Uhr: Der Soldat der Marie.

Verband der Fr. Volkstheater

Sonntag, den 23. Dezember,
nachmittags 2 1/2 Uhr:
Deutsches Opern: Rigolella.
Volkstheater: Lumpengesindel.
Nachmittags 3 Uhr:

Schiller-Th. Charlottenburg:
Kapella d'Andrea.
Schiller-Th. O.: Hinter Mauern.
Rühl-Th.: Der Herr Senator.

Dienstag, 23. Dezember,
nachmittags 2 1/2 Uhr:
Deutsches Opern: Die Fledermaus.
Volkstheater: Lumpengesindel.

Nachmittags 3 Uhr:
Lefling-Th.: Das Kind.
Rühl-Th.: Der Herr Senator.

Dienstag, 24. Dezember,
nachmittags 2 1/2 Uhr:
Deutsches Opern: Die Fledermaus.
Volkstheater: Lumpengesindel.

Nachmittags 3 Uhr:
Schiller-Th. O.: Hinter Mauern.
Lefling-Th.: Das Kind.
Rühl-Th.: Der Herr Senator

Friedrich-Wilhelmst. Theater
8 U.: Ein Maskenball (Amalia).
7 1/2 Uhr: Das Dreimäderlhaus.

Residenz-Theater
3 U.: Die Warschauer Zitsdella.
7 1/2 Uhr: Lilli Grün.

Schiller-Theater O
3 Uhr: Hinter Mauern.
7 1/2 Uhr: Professor Bernhardt.

Schiller-Th. Charl.
3 Uhr: Novella d'Andrea.
7 1/2 Uhr: Pauline.

Thalia-Theater
7 1/2 U.: Egon und seine Frauen.
3 Uhr: Eine lustige Doppelheute.

Theater am Nollendorferplatz
3 1/2 U.: Aschenbrödel.
7 Uhr:
Von allen Dörfern

Theater des Westens
7 1/2 Uhr: Der verliebte Herzog
mit Guido Thielscher.
3 1/2 U.: Ein Walzertraum.

NATIONAL-THEATER.

Ospenicker Str. 68, 5 Min. Jannow-Brücke
83, 87, 88, I, II, III, IV, 6, 36, 37, 45, 19, 28, 29, 46, 11, 49.
Heute sowie I, II u. III.
Feiertag: 7 1/2 Uhr
Was j. Mädch. träumen
Musik von Walter Bromme.
(Z. 115. Male) (Z. 210. Male)
Vorverk. ab 10 Uhr ununterbroch. (Heiligab. b. 5 Uhr)

UT
U.T. Rurflüchtlbaum.
U.T. Rosenbockstein.
U.T. Freiberger. U.T. Ent. den Duden.
U.T. Weinbergsteig. U.T. Alexanderplatz.

Dornröschen

Ein Märchenspiel
Mit Szenen von Rudolf Presber
in den Hauptrollen: Kate Uersch,
Nabel Kaul, Willi Kaiser und Harry Liedtke

Zu den Vorstellungen
am Sonntag von 3-8 Uhr haben
Jugendliche von 6-16 Jahren Zutritt

U.T. Freiertag. U.T. Garmbrunn

Valdemar Psilander:

Das zweite Ich
Das fidele Gefängnis

mit Harry Liedtke und Emil Jannings
U.T. Schöneberg. U.T. Rembrandtstr.

Gunnar Tojnäs:

Der Mann ohne Gnade
U.T. Unter Linden Schöneb.
Soll und Haben
Wandbild militärischer
Stil



DER NEUE FILM
des Bild- und Film-Amtes
— zugleich der interessanteste Film des Jahres

Soll und Haben

des Kriegsjahres 1917

spielt bis einschl. Donnerstag,
den 27. Dezember 1917
täglich

Tauentzien-Palast, Berlin W
Tauentzien-Strasse

Union-Theater, Berlin
Unter den Linden 21

Union-Theater, Schöneberg
Haupt-Strasse 49

Dieser Film gibt eine fesselnde Uebersicht über die militärischen und politischen Ereignisse des vergangenen Jahres. Er wirkt durch die Gegenüberstellung alles dessen, was die Entente gewollt, und was wir erreicht haben.

Ein Bild deutscher Kraft und deutschen Siegeswillen!

WINTERGARTEN

Heute 2 Vorstellungen 2
Nachm. 3 1/2 U. kl. Preise,
Kinder die Hälfte,
abends 7 1/2 Uhr

Der reichhaltige
große
Varieté-Spielplan
= Rauchen gestattet! =

Zirkus A. Schumann.

2 Gr. Vorstellungen 2
Nachm. 3 1/2 u. ab. 7 1/2 U.
Nachm. Kinder halbe Preise
unter 12 J. auf all. Sitapl.

In beiden Vorstellungen
ungekürzt
MEXIKO

Große Ausstattung-Pantomime
Tiger 10
Rich. Sawado 10
und das übrige
Sport-Programm.
Morg. Montag geschlossen.

Trianon-Theater

Georgenstr., Bhl. Friedrichstr.
Tel.: Zentrum 4927 und 2301.
7 1/2 Uhr Der
8 Uhr Lebensschüler.

Komödie von Ludwig Fulda.
Ida Wüst, Erich Kaiser-Titz,
v. Möllendorff, Mart. Kettner.
Stg. 3 1/2, kl. Pr.: Hedda Gabler.

URANIA

Sonntag 8 Uhr:
Tier und Mensch
in der Wildnis.
Montag geschlossen.

Palast

Heute
2 Vorstellungen 2
3 1/2 Nachm. jed. Erw. 7 1/2
2 1 Kind frei.

In beiden Vorstellungen
Geh'n Sie bloß nicht
nach Berlin!

Morgen geschlossen!
Anbeid. Weihnachtstag je
2 Vorstellungen 2
In allen 4 Vorstellungen:
Geh'n Sie bloß nicht
nach Berlin!
Letzte Woche!

Reichshafen-Theater

Heute nachm. 3 Uhr
und abends 7 1/2 Uhr:

**Stettiner
Sänger.**
In bald Vorst.
zum Schluß
„Mein Weihnachtsraum“
Nachm. ermäßigte Preise:
Log. 1 M., Prk. 0,75, Eintr. 0,50



GARBÁTY

CIGARETTEN

Burschen: schafter

8A

Rose-Theater. 3 Uhr: Der Weiberfeind.
7 1/2 Uhr: Andreas Hofer.

Walhalla-Theater. 3 Uhr: Zigeuner.
7 1/2 Uhr: Der Heiratskandidat.

Busch

3 1/2 Nachm. 1 Kind fr. 7 1/2
Weitere Kinder halbe Preise.

In beiden Vorstellungen:
Das neue große
Weihnachts-Programm
und zum Schluß
Mondfahrt.

Phant. Pant. in 4 Akten.
Nachm. 1, 2 u. 3. Akt.
Vorverkauf tägl. ab 10 Uhr.
Heiligabend geschlossen!

Voigt-Theater.

Sadstr. 58. Sadstr. 55
Heute 3 Uhr bei kleinen Preisen:
Die Barbaren.
Abends 7 Uhr:

Der Dornesweg.
1., 2. Feiertag 7 Uhr:
Die Prinzessin vom Nil.
1. Feiertag 3 Uhr:
Der Dornesweg.
2. Feiertag 3 Uhr:
Was junge Mädchen träumen!

Schwarzer Kater

Friedrichstr. 165.
Ecke Behrenstraße.
Claire Waldoff
Jean Moreau
Der bekannte Humorist
und Schriftsteller
???
u. das hervorragende
Dezember-Programm.
Hauskap.: Fonyvesi.

Fernspr. Mpl. 14814.

Viktoria-Theater.

Kottbuser Straße 6-7, Hochbahnstation Kottbuser Tor.

Gastspiel Zirkus Krone

Zum ersten Male! NEU! Zum ersten Male!
Zirkus auf der Bühne.

Eröffnung 25. Dez., 1. Weihnachtsfeiertag.
Nachmittags 3 1/2 Uhr, abends 7 1/2 Uhr.
Kartenvorverkauf: Theaterkassen Wertheim
u. ab Vorm. 10 U. a. d. Kassen d. Viktoria-Theat.

Berliner Konzerthaus

Mauerstraße 82. Zimmerstraße 90/91.
Heute:
Großes Konzert

des Berliner Konzerthaus-Orchesters,
Leiter: Komponist Franz von Blon.
Anfang 4 Uhr.

An allen drei Weihnachtsfeiertagen und Neujahr
als Gastdirigenten: **Oskar Petras**, Komponist,
Berliner Konzerthaus-Orchester. Leiter: Komp. Franz von Blon.

Nachts leuchtende
Militäruhren, Krabbenuhren,
Schweizer Uhren, Rastwagen,
echt silberne und goldene Uhren
in größter Auswahl, genau reguliert.
I. bill. Spezialgeschäft für Uhren
E. Möbis, 14 Beuthstraße 14
(Gestalt nur im Laden).

Gile tut not!

Nur noch ganz kurze Zeit trennt uns vom Fest. Wenn Sie noch nach einem Geschenk für eine Dame suchen, kommen Sie zu uns. Hier finden Sie eine gewaltige Auswahl an schönen, praktischen und dabei preiswürdigen Geschenken, die unter den heutigen Umständen ganz besondere Freude und Dankbarkeit bei der Empfängerin auslösen werden.



Expedition



Königsstr. 33 **Chausseestr. 113**
 Am Bahnhof Alexanderplatz **John Gutfreund** Bahnhof

In den Sonntagen vor Weihnachten bleiben unsere Geschäfte ausnahmsweise geöffnet!

Weisse und farbige
Seidene Blusen

Praktische und flotte
Kostümröcke

Moderne, mollige
Wintermäntel

Pelzverbrämte, mod.
Jackenkleider

Neuartige, hübsche
Seidene Kleider

Kleidsame, jugendl.
Samt-Kostüme

Hochelegante, fesche
Plüschmäntel

Vornehm wirkende
Astrachanpal.

Oskar Wollburg
 Berlin N, 56 u. 57 Brunnenstr. 56 u. 57.
Weihnachten 1917

Vorteilhafte Angebote.

Größte Auswahl in allen Preislagen!
 Kostüme, flotte Formen, 95⁵⁰, 139, 186 usw.
 Mäntel, lose Hosenform, 48⁵⁰, 79, 95 usw.
 Plüsch- u. Dreifschwanzmäntel 120, 195, 240 usw.
 Fesche Blusen u. Röcke aus Wolle, Seide u. feinen duffigen Geweben.
 Entzückende Neuheiten in Kinder- u. Backfisch-Konfektion.



Dreifschwanz-Daletel 120 M.

Sonntag von 12-2 Uhr geöffnet

Trauringe
Dukatengold 900
 14 Kar. Gold 585 gestemp.
 Nur solange Vorrat reicht
 8 Kar. Gold von M. 9²⁵ an
J. Weinstock Alexanderstrasse 17

Spezialarzt

Dr. med. Laabs
 beh. Lähm., gründl., mögl. schmerzlos u. ohne Verwundung.
 Geschlechtskrankheit, geheime Haut-, Nerven-, Frauenleiden.
 Schwäche, Erprobte Methoden Ehrlich-Hata-Kuren, Nerven- u. Blutuntersuchung.
 Königsstr. 34/36. Bahnhof Alexanderplatz. Ert. 10-11 u. -8. Sonnt. 10-1.

J. F. Abmann
 Buttergroßhandlung

42 Detailgeschäfte in Berlin und Vororte

ATA

Größtes Haus am Nettelbeckplatz
ALLE TAGE ANDERS
 Reinickendorfer Str. 16 — Bahnhof Wedding
Auf Kredit

Herren-, Damen- u. Kinder-Garderoben
 Pelzwaren: Kragen u. Muffen
 Auf Teilzahlung
 Möbel u. Porzellanwaren — Einzeilmöbel
 Küchen — Bürgerliche Wohnungseinrichtungen

Formulare für Bezugsscheine sind bei uns zu haben.

Waren- u. Möbel-Kredit-Bank

ALLE TAGE ANDERS

Dr. Haase Neilsen Str. 16, Reinickendorf, Berlin

Sonntag 8-10, 12-7 Uhr geöffnet!

Vorsicht beim Einkauf von Pelzwaren!

Man wende sich nur an Spezial-Pelzgeschäfte, denn nur diese bieten dem Käufer Gewähr, gesundes Fellwerk in fachmännischer und guter Vorarbeitung zu erwerben.

Wiener Pelz-Haus

Leipziger Str. 89, Ecke Markgrafenstraße, gegenüber dem Seidenhaus Michola.

Pelzmäntel — Pelzkragen — Pelzmuffen — Pelzhüte.

Echte Pelzgarnituren, Muff u. Kragen, zusammen von 125 M. an.

Sonntag 12-7 geöffnet.

Trumpf-As

Likör (Herb) M. 10,00 p. Lt.

Ia. Glühwein-Extrakt

1. Qual. M. 4,00 p. Liter
 2. " " 2,20 " "
 3. " " 1,80 " "

Marko „Schelm“ Likör M. 5,00 p. Lt.

Nach auswärts nicht unter 3 Liter. Für Berliner Abnehmer auch kleinere Quantitäten

Verkaufsstelle: Berlin, Große Frankfurter Str. 91.

Hermann Führer,

Berlin O., Tel. Köpenick 2949.

Münzen

kaufen, stellen, Münzhandl., Berlin, Wilhelmstr. 46/47.

Sonntag, den 23. Dez. von 1-7 Uhr nachm. geöffnet.

An Wochentagen Mittags von 1-3 geschlossen

Meine Läger

Teppichen, Möbelstoffen, Gardinen, Läuferstoffen, Tisch- und Diwanddecken usw. sind noch sortiert!

Auswärtiger Versand findet nicht statt.

Teppich-Spezialhaus

Emil Letèvre

Berlin-Süd. Seit 1882

Nur Oranienstr. 158

Mein altes Haus hat keinerlei Beziehung zu ähnlich laut. Firma

eine andere unredliche Handlung gegenüber den Alliierten bestrafen. Da der Feind im Lande steht, müsse das Parlament ein Bild der Eintracht, nicht des Streites bieten. (Starker Beifall.) Der Kammerpräsident dankt Glositt im Namen des Hauses.

Der Krieg auf den Meeren. Die U-Boot-Beute im November.

Berlin, 21. Dezember. Im Monat November sind an Handelschiffen im Nordatlantik

607 000 Br.-R.-To.

durch kriegerische Maßnahmen der Mittelmächte versenkt worden. Seit Beginn des uneingeschränkten U-Boot-Krieges sind damit

8 256 000 Br.-R.-To.

des für unsere Feinde ungenutzten Handelschiffraumes vernichtet worden. Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Berlin, 21. Dezember. 1. Im Mittelmeer sind 11 Dampfer und 5 Segler mit

über 63 000 Br.-Reg.-To.

durch unsere U-Boote versenkt worden. Unter den vernichteten Schiffen waren zwei sehr große Dampfer, die im östlichen Mittelmeer aus Genua herausgeschossen wurden, ferner die bewaffneten englischen Dampfer *Clan Macquodale* (5121 To.) und *Consols* (3758 To.). Ein im westlichen Mittelmeer vernichteter Transporter hatte Munition oder Explosivstoffe als Ladung, wie aus der gewaltigen Detonation, die auf den Treffer folgte, geschlossen werden kann. In den erzielten Erfolgen hat Kapitänleutnant Kraft besonderen Anteil. — 2. Ein unserer Unterboote hat am 10. Dez. die Bahnanlage von *Pavlo* (italienische Südwestküste) und zahlreiche rollendes Material mit gutem Erfolg beschossen. Nach einer Stunde konnte auf 10 Seemeilen Entfernung ein harter Brand beobachtet werden.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Berlin, 21. Dezember. Amlich. Am 19. Dezember schossen Marineflieger bei *Dreieck* und *Neuport* über See je ein feindliches Flugzeug ab.

Berlin, 22. Dezember. Amlich. Neue U-Boot-Erfolge im Sperrgebiet um England:

20 000 Br.-R.-T.

Unter den versenkten Schiffen befand sich ein Dampfschiff von über 2000 Tonnen, das mit Stahl, Tabak und Holz nach Frankreich unterwegs war, sowie zwei größere bewaffnete Dampfer; einer der Dampfer wurde aus einem durch Kreuzer, Zerstörer und Fischdampfer hart geschickten größeren Geleitzug herausgeschossen.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Berlin, 22. Dezember. (B. T. A.) Der englische Ministerpräsident Lloyd George hat am 19. November im Unterhaus die bestimmte Behauptung aufgestellt, am 17. November seien fünf deutsche U-Boote vernichtet worden. — Wenn diese Angabe bisher unumstößlich blieb, so bedeutete das keineswegs stillschweigende Zustimmung, sondern abwartende Prüfung. Nachdem nunmehr die Rückkehr der zu jener Zeit in See gestiegenen Boote die Lage übersehen läßt, ist, wie von amtlicher Stelle erklärt wird, festgestellt, daß die vom englischen Ministerpräsidenten aufgestellte Behauptung unzutreffend ist.

Letztes Truppen in Portugiesisch-Afrika.

London, 21. Dezember. Neutermeldung. In Portugiesisch-Afrika befindet sich noch eine ziemlich große Truppenmacht unter dem Befehl des Generals v. Lettow. Die Deutschen haben einige Munitionslager erbeutet. Die Kolonnen, die die Deutschen verfolgen, haben ihnen auf den Fersen, es ist ihnen aber noch nicht gelungen, sie gefangen zu nehmen.

Kleine Kriegsnachrichten.

Heimfahrt deutscher Kriegsgefangener aus England. Die Niederländische Telegraphenagentur meldet: Dem Vernehmen nach ist zwischen England und den Niederlanden über die Abholung deutscher Kriegsgefangener eine Uebereinkunft erzielt worden. Ende des Monats werden die Postdampfer *Zeeland* und *Koningin Regentes* (Zeeland-Dampfschiffahrts-Gesellschaft) sowie *Sindore* (Rotterdam Lloyd) zusammen aus Rotterdam ausfahren, um die Kriegsgefangenen abzuholen.

Batteriedivisionäre Geschosse. Wolffs Bureau teilt mit: In letzter Zeit wurden bei italienischen Deserteuren Infanteriegeschosse gefunden, die die Batteriedivisionen gegnlich verfeuern. Sie haben zwei Bleikerne und eine Schrotkugelfüllung. Beim Einschlagen wird die Schrotladung auseinandergetrieben und der getroffene Körper in schauerhafter Weise getroffen.

Leipziger Märchen.

Folgende Erklärung geht uns zu: „Die Leipziger Volkszeitung“ glaubt immer noch den Interessen der Arbeiterklasse zu dienen und den Frieden zu fördern, wenn sie die sozialdemokratische Partei möglichst oft und so heftig als irgend möglich ankräftigt. Dabei sperrt sie mir auffällig viel Raum. Das ist in der Zeit größter Papiernot immerhin eine bemerkenswerte Ehrung. Da ich weder Zeit noch Neigung habe, mit der „L. V.“ Zwiegespräche zu halten, muß ich mich damit begnügen, hin und wieder einmal auf besondere Leistungen hinzuweisen. Nach meiner Rückkehr von einer größeren Reise kamen mir zwei Abschnitte aus der „L. V.“ zu Gesicht, die wiederum mir brüderlich gewidmet waren.

Nr. 1 in der Ausgabe vom 17. Dezember hatte die „L. V.“ geschrieben, daß dem Abg. Gaafe ein vom 4. Dezember datiertes Telegramm folgenden Inhalts aus Stockholm zugegangen sei:

Heute Erpreßbrief abends ihnen Prolet gegen Scheidemannsche Erklärung Reichstag betreffend Bolschewiki. — Detomski.

Die „L. V.“ fügte hinzu, daß der Abg. Gaafe auf den Empfang des Briefes immer noch warte. Ich bedaure sehr, daß es in dieser Beziehung dem Abg. Gaafe nicht besser geht als mir. Ich kann von vielen Briefen, die mich nie erreichten, berichten.

Doch zur Sache selbst: Das Telegramm *Detomski* ist am 4. Dezember in Stockholm aufgegeben worden. Meine Erklärung, auf die darin Bezug genommen wurde, ist im Reichstage erst am 2. Dezember abgegeben worden, so daß zur Zeit der Abendung des Telegramms nur vollkommen ungenügende Berichte in Stockholm vorliegen konnten. Ich habe in Stockholm von dem an Gaafe abgegangenen Brief auch gehört und bedaure sehr, daß die „L. V.“ bisher nicht in

die Lage gekommen ist, ihn in seinem vollen Wortlaut abzu- drucken. Mir ist nämlich gesagt worden, daß in dem Brief der Abg. Gaafe getadelt wird, weil er in jener Reichstagsitzung die Auseinandersetzung provoziert habe.

Nr. 2. In ihrer Nummer vom 19. Dezember erzählt die „L. V.“ ihren Lesern etwas über den „geheimnisvollen Scheidemann“. Sie knüpft an an einen Bericht der Londoner „Times“ über meinen Besuch in Stockholm. In diesem Bericht heißt es u. a.:

„In seiner Wohnung unterhandelte jetzt auch Scheidemann mit dem Delegierten der Bolschewiki *Detomski*. Scheidemann gab sich alle Mühe, seinen Aufenthalt in Stockholm geheimzuhalten, und sprach weder mit Franting, noch mit irgendeinem Mitglied des holländisch-skandinavischen Komitees.“

Daß ich mit dem Genossen *Detomski*, dem offiziellen Vertreter der Bolschewiki, in Stockholm gesprochen habe, ist richtig. Ich freue mich, in ihm einen ebenso klugen wie angenehmen Menschen kennen gelernt zu haben. Doch ich mit Franting nicht gesprochen habe, ist auch richtig; es war leider nicht möglich, weil unser Genosse bald nach der Uebnahme des Ministerpostens schwer erkrankte und weit von Stockholm zur Erholung weilt. Dagegen habe ich mit dem Sekretär des Internationalen Sozialistischen Bureau, dem Genossen *Camille Huysmans*, eingehend gesprochen.

Die „L. V.“ geht in Anlehnung an den Bericht des englischen Imperialistenblattes dann zu einer sehr niedrigen Verdächtigung über:

„Um diese Mitteilung vollumfänglich würdigen zu können, muß man wissen, daß den unabhängigen Sozialdemokraten schon vor Scheidemanns Reise die Erteilung von Pässen zur Besprechung mit Vertretern der Bolschewiki in Stockholm durch das Auswärtige Amt verweigert worden war mit dem ausdrücklichen Vermerk, daß in dem gegenwärtigen Stadium der Verhandlungen mit der russischen Regierung das Eingreifen von Parlamentariern schädlich wirken könnte. Auf den Hinweis, daß Dr. *Detomski* (Barus) doch Gelegenheit erhalten würde, nach Stockholm zu fahren, wurde erwidert, daß das Auswärtige Amt nichts damit zu tun hätte.“

Als es bekanntgeworden war, daß trotz dieser Auskunft der Abg. Scheidemann sich in Stockholm befände, begaben sich die beiden Vorsitzenden der unabhängigen Sozialdemokratischen Partei am 14. Dezember auf das Auswärtige Amt, um nunmehr für sich und drei andere Parteigenossen gleichfalls die Pässe zu verlangen. Es wurde ihnen schließlich abgemahnt, die Auskunft, der Staatssekretär müsse es bei seiner ersten Entscheidung bewenden lassen, da in diesem Stadium der Verhandlungen das Eingreifen von Parlamentariern schädlich sei. Als Beispiel wurde angeführt, auch Herr *Erzberger* oder Graf *Westarp* würden keine Pässe bekommen. Auf die Frage, wie sich diese Auskunft mit der Mission Scheidemanns vereinbaren lasse, wurde erwidert, die politische Abteilung des Auswärtigen Amtes sei mit der Erteilung von einem Paß an Scheidemann nicht befaßt worden.

Da sonst die Erteilung von Auslandspassen durchweg von der vorherigen Genehmigung durch das Auswärtige Amt abhängig gemacht wird, führt diese Auskunft zu dem Schluß, daß die Herren *Detomski* und Scheidemann durch irgendeine höchst einflußreiche Regierungsstelle mit einer besonderen Mission zur Beeinflussung der Bolschewiki beauftragt sind.“

Von dieser ganzen Leipziger Räubergeschichte bleibt aber auch gar nichts übrig, wenn ich folgenden sehr einfachen Tatbestand feststelle: Ich war im Besitz eines Auslandspasses mit einem vor längerer Zeit ausgetretenen Stichtag (Bijum), der es mir ermöglichte, innerhalb drei Monaten einmal nach Dänemark und Schweden zu reisen. Vor Ablauf des Stichtages besuchte ich mich das dänische und schwedische Bijum und konnte nun ohne weitere Inanspruchnahme des Auswärtigen Amtes die Reise unternehmen. Es ist also nicht mit dem „geheimnisvollen Scheidemann“ und der „höchst einflußreichen Regierungsstelle“. Es bleibt nur die wenig erbauliche Tatsache übrig, daß die Verleumdungsfucht der „L. V.“ keinerlei Hemmungen unterliegt.

W. H. Scheidemann.

Zur selben Angelegenheit drohtel uns unser Stockholmer Mitarbeiter:

Barbus übergab mir nachstehende Erklärung zur Kontroverse Gaafe—Scheidemann im Reichstag am 20. November:

Die Annäherung zwischen der deutschen Sozialdemokratie und den Bolschewiki hat ausschließlich auf mein Verreiben stattgefunden, Scheidemann ist durch Informationen von dritter, politisch unteiliger Seite irreführend worden. Ich habe von der Organisation der Bolschewiki keine Rollen und keine Mitteilungen bekommen, vollkommen aus eigener Initiative habe ich beim Parteivorstand angezogen, ein Begrüßungsschreiben an die Bolschewiki zu richten. Darauf veranlaßte ich die Stockholmer Vertreter der Bolschewiki, durch Vermittlung der deutschen Sozialdemokratie — wie übrigens auch der unabhängigen — sich mit einer Kundgebung an die deutschen Arbeiter zu wenden. Diese Missionen, denen ähnliche folgten, lösten auf meinem Gewissen. Ich kann es ertragen, denn ich halte den Zerfall der Internationale für ein Unglück, die Spaltung der deutschen Sozialdemokratie für ein Verbrechen.

Reichstag.

Zum 3. Januar, an welchem Tage bekanntlich der Hauptausgang zusammentritt, ist auch die sozialdemokratische Reichstagsfraktion zu einer Sitzung einberufen.

Badischer Ministerwechsel.

v. Dusch verabschiedet. — v. Bodman Ministerpräsident.

Der „Staatsanzeiger“ gibt bekannt: Der Großherzog hat den Präsidenten des Staatsministeriums und Minister des Großherzoglichen Hauses, der Justiz und des Auswärtigen, Staatsminister Dr. *Freiherrn v. Dusch* auf sein Ansuchen wegen angegriffener Gesundheit unter besonderer Anerkennung seiner langjährigen, ausgezeichneten und erfolgreichen Dienste in den Ruhestand versetzt, den Minister des Innern, Dr. *Freiherrn von und zu Bodman*, unter Befassung in dieser Stellung zum Staatsminister und Präsidenten des Oberlandesgerichts Dr. *Düringer* zum Minister des Großherzoglichen Hauses, der Justiz und des Auswärtigen ernannt.

Herr v. Bodman hat vor dem Kriege Broden von Vorurteilslosigkeit abgelegt, wie sie damals bei leitenden Staatsmännern in Deutschland äußerst selten zu finden waren. In einer Rede, die großes Aufsehen erregte, nannte er die Sozialdemokratie „eine großartige Bewegung zur Hebung des vierten Standes“ und suchte der Partei auch sonst in objektiver Weise gerecht zu werden. Herr v. Bodman hat also durch den Krieg nicht umzulernen brauchen. Öffentlich hat er auch nicht zurückgelert.

Hsenburg geht.

Fürst Hsenburg, der Chef der Militärverwaltung von Litauen, ist zurückgetreten. Die konservative Presse berichtet die Nachricht mit der Erklärung, daß er sich mit den deutschen Kriegszielen in Litauen nicht habe einverstanden erklären können. Das ist sehr wohl möglich. Denn Fürst Hsenburg war ein Vertreter jenes starr-konventionellen Typus, der in den Völkern nur Objekte für eine feudale Regierungsgewalt sieht. Für das Recht der Nationalitäten und das Selbstbestimmungsrecht der Völker fehlte ihm jedes Verständnis, und das kam auch in seiner Verwaltungstätigkeit zum Ausdruck, über die im Hauptausgang des Reichstages Isthin manches scharfe Wort gefallen ist.

Der leere Ärmel droht! Kriegstrüffel gegen Alldeutsche.

Uns wird aus Frankfurt a. M. geschrieben:

Eine öffentliche Volkerversammlung hatte letzten Sonntag die Vaterlandspartei in Frankfurt a. M. einberufen. Unter den Erscheinenden war die Hälfte Gegner der Alldeutschen. Diese hatten sich zum Redner den Grafen *Wolmer* aus München bestellt. Der gräfliche Redner forderte nur zu bald den Widerspruch der Versammlung heraus, was ihn völlig aus der Rolle fallen ließ. Besonders brachte ihn die Gruppe Kriegsschädigter arg in die Verlegenheit, als sie ihm zuriefen, er solle besser in den Schützengraben gehen, als alldeutsche Geheiden zu bezwängen. Einer der Kriegsschädigten hielt ihm den leeren Ärmel hin und rief ihm zu, wie viel Krüppel und Tote denn noch für die alldeutschen Kriegsziele fallen sollten? Ihm antwortete Wolmer: „Sie Sempel. Sie einfältiger, seien Sie still, Sie verstehen nichts davon!“ Diese Beschimpfung ging den Leuten doch über die Quirnen. Man ließ den Grafen nicht eher weiter reden, bis er die schwere Beleidigung zurückgenommen hatte. Die Unterbrechung hatte mehr als 10 Minuten gedauert. Von diesem Zwischenfall war Graf *Wolmer* arg betroffen und der Schluß seiner Rede war nur noch ein Gemammel. Sehr enttäuscht verließen die Alldeutschen die jäh beendete Versammlung.

Ein sozialdemokratischer Stadtrat in Königsberg.

Wie uns ein eigener Droßbericht aus Königsberg meldet, wurde dort am Sonnabend Genosse *Porowski* mit 40 von 55 Stimmen zum Stadtrat gewählt. Damit zieht der erste Sozialdemokrat in den Königsberger Magistrat ein. Unter den 40 Stimmen, die auf Genossen *Porowski* entfielen, waren 8 sozialdemokratische, die übrigen bürgerlich.

Das Oberkommando in den Marken hatte den „Vorwärts“ wegen einer Notiz in Nr. 348 verboten, die unter der Überschrift „Laßt sie betteln gehen?“ scharfe Kritik an den Mängeln der Kriegsschädigtenfürsorge übte. Das Verbot erfolgte, weil das Oberkommando von der Form, in der die Kritik geübt wurde, eine Schädigung der Interessen der Kriegführung befürchtete. Eine solche Schädigung absichtlich herbeizuführen, liegt bekanntlich nicht in der Richtung der Gesamtpolitik, die vom „Vorwärts“ vertreten wird.

Es besteht, wie uns versichert wird, keineswegs die Absicht, den „Vorwärts“ in der Kritik der Kriegsschädigtenfürsorge zu beschränken. Auf der anderen Seite wird die Redaktion bestrebt sein, diese Kritik in Formaten zu heben, von denen eine Schädigung der Interessen der Kriegführung nicht befürchtet werden kann.

Die weiße Fahne. Zum erstenmal seit mehr als einem Jahr fand die alldeutsche-konservative Presse am gestrigen Tage keinen Anlaß, sich über den „Vorwärts“ zu entrüsten.

Letzte Nachrichten.

Tumulte in der französischen Kammer.

Paris, 22. Dezember. Die gestrige Sitzung der französischen Kammer, die sich bis spät in die Nacht hinzog, war der Erörterung des provisorischen Budgets gewidmet. Die Nachtsitzung gab Anlaß zu heftigen Zwischenfällen. Finanzminister *Ribot* und die Sozialisten ergingen sich in heftigen Reden und persönlichen Ausfällen. Der Sozialist *Reboucq* erklärte, die neuen Steuern ruinierten Frankreich. Die Nachtsitzung, über deren Ausgang noch keine Nachrichten vorliegen, dauerte spät nachts immer noch unter schweren Tumulten fort.

Brest-Litowsk.

Wien, 22. Dezember. (R. A. Teleg. Novz. Bureau.) Wie die Blätter erfahren, traf Graf *Czerwin* am 20. Dezember nachmittags mit seiner Begleitung in Brest-Litowsk ein. Er wurde am Bahnhof vom Generalkonsul des Oberkommandos Ost empfangen. Die erste Begegnung mit den russischen Bevollmächtigten fand beim Abendessen statt und trug einen überaus freundschaftlichen Charakter. Die formalen Friedensverhandlungen werden in den ersten Tagen der nächsten Woche beginnen, da die deutschen, türkischen und bulgarischen Vertreter am Freitag oder Sonnabend in Brest-Litowsk ankomen und vorerst unverbindliche Besprechungen stattfinden werden.

Friedensantrag der italienischen Sozialisten.

Rom, 22. Dezember. Italienische Blätter berichten über die gestrige Sitzung der Kammer: Im Anschluß an die Rede *Vittorio* richtete der Sozialist *Morgari* folgende Tagesordnung ein: Die Kammer fordert die Regierung auf, an die verbündeten, feindlichen und neutralen Mächte einen Vorschlag zu einem allgemeinen Frieden und zur Beendigung der internationalen Vereinbarungen zu machen, gegründet auf der Abschaffung des Rechts zur Kriegserklärung, wie sie bisher gebräuchlich war.“ Der Redner protestierte gegen die Ankagen, die seit drei Jahren gegen die Sozialisten erhoben wurden.

Nach erregten Lärmigkeiten sprach Ministerpräsident *Orlando* gegen den Antrag *Morgari*. *Tommaso* erklärte: Ich werde nichts sagen, was dem Feind nützen könnte. (Beifall.) *Morgari* rief hierauf: Es muß durchaus Waffenstillstand geschlossen werden. (Lärmende Proteste.)

Marghiloman über den Frieden mit Rumänien.

Bukarest, 22. Dezember. Der frühere rumänische Außenminister *Marghiloman* hatte mit einem Vertreter des Transilvanisch-Rückwärtsbüros eine längere Unterredung, in der er sagte, die rumänischen Truppen würden nichts dagegen haben, daß eine Regierung gebildet werde, die mit den Mittelmächten Frieden schließt, und wenn die Bedingungen dieses Friedens es notwendig machen, daß der König, der den Krieg erklärt hat, nicht den Frieden schließen darf, so nehme ich an, daß der König die unüberwindliche Geste unternimmt.

Außerordentlicher Verbandstag der Fabrikarbeiter.

Bei den Abstimmungen über die Statutenänderungen beschloß der Verbandstag zunächst, das Eintrittsgeld für männliche und weibliche Mitglieder nicht unterschiedlich zu gestalten; es wurde von 50 Pf. auf eine Mark erhöht. Auch die Beitragssfrage fand mit allen gegen 14 Stimmen ihre Entscheidung im Sinne des Vorschlags der Statutenänderungskommission. Die Beiträge wurden festgesetzt auf 85 Pf. für weibliche und jugendliche Mitglieder unter 18 Jahren, gegen bisher 25 Pf., und auf 60 Pf. pro Woche für erwachsene männliche Mitglieder, die bisher 45 Pf. bezahlten. Den männlichen Mitgliedern steht es frei, einen Beitrag von 75 Pf. anstatt bisher 55 Pf. zu leisten, wodurch sie einen Anspruch auf höhere Unterhaltungen haben. Ein Antrag, eine Zwischenklasse von 50 Pf. einzuführen, wurde mit geringer Mehrheit abgelehnt. Ablehnung fand auch der Antrag, daß für die Zuweisung der männlichen Mitglieder in die einzelnen Beitragssklassen deren Wochenverdienst maßgebend sein soll. Die Anteile der Lokalkassen an den Beiträgen setzte der Verbandstag auf 6 Pf. von dem 35 Pf. Beitrag und auf 10 Pf. von den 60 Pf. und 75 Pf. Beiträgen fest.

Die Erwerbslosenunterstützung fand eine Erhöhung um 10 bis 50 Pf. für den Tag; auch die Bezugszeit wurde verlängert. Die neuen Sätze betragen je nach der Dauer der Mitgliedschaft und der Beitragssklasse 60 Pf. bis 2,50 M. pro Tag. Geschlossen wurde ferner, der Vorstand solle sofort nach Friedensschluß prüfen, ob und in welchem Umfang eine Unterstüzung der Ausgewehrten eingeführt werden kann.

Die Streit- und Gemahregelunterstützung beträgt nun 8 bis 20 M. in der Woche, gegenüber bisher 6 bis 14 M.

Die neuen Beiträge treten am 1. April 1918 und die erhöhten Unterhaltungen am 1. Oktober 1918 in Kraft.

Bei dem Abschluß des Statuts über die Verwaltung der Kassakassen wurden verschiedene Änderungen vorgenommen. Der Vorstand bekam den Auftrag, dem nächsten Verbandstag eine Vorlage über die Übernahme der Angehörten auf die Hauptkasse zu unterbreiten. Geschlossen wurde, daß außer für Zwecke des Verbandes, die sich aus dem Statut ergeben, Geldmittel ohne ausdrückliche Genehmigung des Vorstandes aus der Lokalkasse nicht verwendet werden dürfen. Ferner, daß, wenn sich eine Zahlreiche auflöst oder sich vom Verband trennt, die zuletzt amtierenden Bevollmächtigten und Revisoren für geordnete Abrechnung haften. Der Vorstand hat das Eigentumsrecht an allen Vermitteln, belegten Geldern, Wertgegenständen sowie Sachwerten aller Art. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen, ohne Gegner befürchten, daß der Vorstand bis ihm dadurch gegebenen Rechte parteiisch ausnütze. Der Vorstand versichert, diese Befürchtung sei unbegründet, der Antrag sei nur aus laienhaften Gründen gestellt. Gegen 4 Stimmen kam er zur Annahme.

Damit war die Statutenberatung erledigt. Der Verbandstag beschloß dann, den Angehörigen der Kriegsteilnehmer auf Antrag eine Weihnachtunterstützung von 6 M. zu gewähren. Es konnten dadurch an die Familien dieser Mitglieder über 400 000 M. zur Auszahlung.

Die Arbeiten des Verbandstages waren damit beendet.

Gewerkschaftsbewegung

Brauereiarbeiter!

Die Lohnkommission hat auf Grund der Resolution vom 2. Dezember d. J. mit der Kommission der Arbeitgeber verhandelt. Die Verhandlungskommission der Arbeitgeber bestand aus Vertretern des Vereins der Brauereien Berlins und der Umgegend und einem Vertreter derjenigen Lager- und Malzbrauereien, welche dem Verein der Brauereien nicht angehören. Ein einseitiges Scheitern wurde noch nicht erzielt. Der letzte Zeitpunkt zur Kündigung des Tarifvertrages wurde vom 31. Dezember 1917 auf den 31. Januar 1918 hinausgeschoben. Diese Verlängerung der Kündigungsfrist des Tarifvertrages um einen Monat gilt für alle Brauereien, also auch für diejenigen Lager- und Malzbrauereien, welche dem Verein der Brauereien nicht angehören. Die laut der oben erwähnten Resolution im Dezember d. J. einzuberufende Versammlung braucht infolge der Verlängerung der Tarifkündigungsfrist erst später stattfinden.

Wir bitten die Vertrauensmänner, die Mitglieder der Verbände hiervon in Kenntnis zu setzen.

Die in den Brauereien Groß-Berlins vertretenen Arbeitnehmerverbände.

Zentralverband der Handlungsgestellten, Bezirk Groß-Berlin.

In der Mitgliederversammlung gab Schmidt den Klassen- und Geschäftsbericht vom 3. Quartal 1917. Der Kassenbestand betrug zu Beginn des Quartals 5570,94 M., und am Schluß 6802,67 M., außerdem konnte eine alte Schuld von etwas über 600 M. an die Hauptkasse abgeführt werden. An Mitgliederbeiträgen sind 14 384,20 M. vereinnahmt worden, wovon 60 Proz. der Hauptkasse überwiesen wurden. Die Ortsbeiträge haben 3081,00 M. ergeben, was sich ungefähr deckt mit dem Betrag, der für die persönliche Verwaltung verausgabt worden ist. Die Agitation hat 1906,95 M. erfordert, das Verbandsorgan 708,35 M., und die sachliche Verwaltung 2147,00 M. Die Stellenlosenunterstützung hat im ganzen Quartal nur 168,00 M. erfordert. Die Mitgliederbewegung zeigt zu Beginn des Quartals 2187 männl. und 2376 weibl. = 4563 Mitglieder, zum Schluß 2217 männl. und 3517 weibl. = 5734 Mitglieder. Die

Ortsverwaltung sah sich genötigt, einen Antrag auf einen einmaligen Extrabeitrag zu unterbreiten, und zwar: für Klasse I 2 M., für Klasse II 1,50 M., für Klasse III 1 M., für Klasse IV 0,50 M. Aus diesem Extrabeitrag sollen in der Hauptsache die Unkosten der Bezirks-, Sektions- und Betriebsveranstaltungen gedeckt werden, denn selbst für das kleinste Vereinszimmer wird heute ein Heiz- und Beleuchtungsgeld von 6 bis 10 M. verlangt. Sämtliche Beiträge gibt es überhaupt nicht mehr, ganz gleich, ob sie bezahlt oder unbezahlt sind. Auch die Kosten für Papier, Drucksachen usw. steigen von Woche zu Woche. — In den Warenhäusern sowie bei der Konsumgenossenschaft hat die Verwaltung den Angehörten Lohn- und Feuerungszulagen verschaffen können. Auch in der Industrie ist mit gutem Erfolg gearbeitet worden.

Der Verband habe für den 7-Uhr-Ladenschluß 178 000 Unterschriften gesammelt. Bei der Arbeit für die Einführung des 7-Uhr-Ladenschlusses auch für die Lebensmittelschritte habe die Verwaltung bei der Berliner Gewerkschaftskommission wenig Entgegenkommen gefunden, während die Arbeitgeberorganisation dieser Branche sich für die Durchführung des 7-Uhr-Ladenschlusses ausgesprochen habe. — Die Bewegung für die Durchsetzung der völligen Sonntagruhe hat in Neuföhren mit einem vollen Erfolg geendet. Auch in Berlin und den übrigen Bezirken sei der Widerstand so weit beseitigt, daß in Kürze die Einführung der Sonntagruhe durch Ortsstatut zu erwarten ist. Dieser Erfolg sei ein Beweis für die hohe ausdauernde gewerkschaftliche Arbeit der organisierten Handlungsgestellten.

Die lebhafteste Diskussion ergab volle Anerkennung der Tätigkeit der Ortsverwaltung. Die Stellungnahme des Hauptvorstandes zu verschiedenen Fragen wurde vielfach kritisiert. Der Antrag der Verwaltung auf Bewilligung eines einmaligen Extrabeitrages fand Annahme. Wegen der vorgeschrittenen Zeit mußte die weitere Tagesordnung vertagt werden.

Der Bezirk Groß-Berlin des Zentralverbandes der Handlungsgestellten

hatte die Angestellten der Waren- und Kaufhäuser nach den Sophienhöfen zu einer Versammlung geladen mit dem Thema: Arbeitszeit, Urlaub und Einkommen. Der Referent der Versammlung, Herr Siegfried Aufhäuser, betonte hierzu u. a.:

Der Krieg habe im Wirtschaftlichen große Umwälzungen mit sich gebracht. Wenn wir durch ein Warenhaus gehen, so gibt es wohl kaum eine Abteilung, in der nicht die Kriegswirtschaft durch irgendeine Verordnung geregelt ist. Nur eine Verordnung, die auch die Arbeitskraft der Angestellten schützt, gäbe es noch nicht. Die ganze Gesetzgebung schätze nur das tote Material und lasse es zu, daß mit der Arbeitskraft des Menschen der größte Raubbau getrieben werde. Man müsse es den Arbeitern und Angestellten immer wieder zum Bewußtsein bringen, daß nur ihre Arbeit es war, die während der Kriegszeit das ganze Volk und den Staat erhalten habe. Aber darum eben wollen sie nicht nur Pflichten haben, sondern auch Rechte. Sie wollen haben, daß man endlich den Wert ihrer Arbeitsleistung voll anerkennt, und daß man mehr wie bisher ihre Arbeitskraft schützt.

Die Privatangehörten im allgemeinen, insbesondere aber die Angestellten der offenen Ladengeschäfte gehören zu derjenigen Schicht der arbeitenden Bevölkerung, deren Einkommen in gar keinem Verhältnis zu ihrer überaus langen Arbeitszeit steht. Die Arbeitszeit der Ladenangestellten während des Krieges sei ja etwas gelürzt worden, mit vieler Mühe und Not sei man zum 7-Uhr-Ladenschluß gekommen, aber nicht etwa der Angestellten willen, sondern um Licht und Kohlen zu sparen. Das Verkaufspersonal bedürfte aber heute einer viel längeren Arbeitszeit wie in Friedenszeiten, denn es würde während dieser Arbeitszeit viel mehr angepannt, habe auch Rücksicht auf das überaus uerwiesene Publikum zu nehmen. Die eingehenden Vorlegungen des Referenten, in denen derselbe nach auf eine Reihe Forderungen zu sprechen kam, klangen in folgendem aus: Auf die Gesetzgebung können die Angestellten nicht warten, um sich ein erträgliches Dasein zu schaffen. Hier sei Selbsthilfe not. Für die Angestellten der Warenhäuser, die doch ausschließlich im Großbetrieb arbeiten, wäre es bei einer strengen Organisation ein leichtes, sich erträgliche Verhältnisse zu verschaffen, wie es ja schon die erfolgreich durchgeführten Lohnbewegungen gezeigt haben. Die nachstehende Resolution wurde einstimmig angenommen:

Die am 12. Dezember in den Sophienhöfen versammelten Angestellten aller Warenhäuser Berlins und der Vororte erklären sich mit den Ausführungen des Referenten, Herrn Aufhäuser, einverstanden. Der durch den langandauernden Krieg, der schlechten Ernährung und der Verfehlung hervorgerufene Gesundheitszustand der Angestellten macht unbedingt eine Verringerung der täglichen Arbeitszeit der Warenhausangestellten notwendig.

Die Versammelten beauftragen deshalb den Zentralverband der Handlungsgestellten, mit dem Verein der Waren- und Kaufhäuser über folgende Forderungen zu verhandeln: Ladenschluß um 9 Uhr morgens, Mittagspause von mindestens 2 1/2 Stunden, Gewährung eines freien Nachmittags im Monat, Erteilung eines Sommerurlaubs, und zwar: Alle Angestellten, die bis zum 1. April 1918 in ein Geschäft eingetreten sind, erhalten eine Woche, alle Angestellten, die seit dem 1. April 1917 in ein Geschäft eingetreten sind, zwei Wochen, nach fünfjähriger Tätigkeit 2 1/2 Wochen und nach zehnjähriger Dienstzeit 3 Wochen Sommerurlaub.

Die Versammelten erwarten um so mehr die Erfüllung ihrer Wünsche, als ihnen bis auf den heutigen Tag die Protzurlaub-Lage nicht gewährt wurde.

Um diese Forderungen durchzusetzen, rufen die Versammelten alle Warenhausangestellten auf, sich der gewerkschaftlichen Organisation, dem Zentralverband der Handlungsgestellten, anzuschließen.

Für das weibliche Personal der freien Krankenpflege ist eine Lohnaufbesserung mit Wirkung vom 21. Dezember 1917 erfolgt, und zwar steigt das Gehalt der Krankenpflegerin von monatlich 35,30 auf 60,00, das der Berufschwägerin von monatlich 23,40 auf 42,00 M.

Die Wäschearbeiter vor dem Kriegsausschuß.

In der letzten Sitzung des Kriegsausschusses für das Schneidergewerbe klagten die Arbeiterausschüsse einer Anzahl Firmen wegen Gewährung einer Feuerungszulage. Nachdem über die Zuständigkeit des Kriegsausschusses keine einzige andere Einwendungen des Vertreters der betroffenen Firmen entschieden war, wurde die Sache vertagt, um noch je einen Arbeitgeber- und Arbeitnehmerdeputierten heranzuziehen.

Parteinachrichten.

Für Frieden und Freiheit.

Der Reichstagsabgeordnete für Köln, Genosse Meerfeld hat in Württemberg eine große Anzahl von Versammlungen abgehalten, die sämtlich sehr gut besucht waren. Er sprach in Rünker am Radar, Waiblingen, Untertürkheim, Heilbronn, Ulm, Heidenheim, Göppingen, Schwäbisch-Gmünd und Reutlingen; besonders in den größeren Städten, in Heilbronn, Ulm und Reutlingen waren die gemütlich gewohnten Sätze überfüllt, zu einem Teil von bürgerlichen Hörern.

Gute Fortschritte.

In dem Gebiet des Bezirkes Obere Rheinprovinz geht unsere Bewegung sehr lebhaft vorwärts. Wir können heute in Orten Versammlungen abhalten und bekommen ohne weiteres Sätze, die uns früher völlig vertrieben waren; unsere Redner werden mit größter Aufmerksamkeit in durchweg gut besuchten Veranstaltungen angehört und mit lebhaftem Beifall bedacht. Allein am letzten Sonntag fanden in Horren, Lützenich, Bergheim, Oudbrath und Kerpen (Kreis Bergheim) Versammlungen statt, in denen die Genossen Jürgel, Voland, Rijk und Trimborn aus Köln über den Verhandlungsstand und die preussische Waffereform sprachen. Es wurden zahlreiche Aufnahmen für die Partei erzielt.

In einer Konferenz für die Landorte des Landkreises Köln am vergangenen Sonntag wurde die erfreuliche Mitteilung gemacht, daß sich die Zahl der Bezirke der Rheinischen Zeitung in den ländlichen Orten seit Dezember 1915 verdreifacht hat. Auch die Parteiorganisation macht überall, wo etwas getan wird, gute Fortschritte. In einzelnen Orten arbeitet noch die katholische Geistlichkeit gegen uns und es werden uns Sätze verweigert. Von allen Vertretern der Landorte wurden noch zahlreiche Versammlungen über die Wahlrechts- und die Ernährungsfragen gewünscht.

Die Bewegung in Thüringen.

Im Eisenacher Kreise wurden in den letzten Wochen öffentliche Versammlungen in den Orten Nieselbach, Völkershausen, Sösa, Frauensee, Tiefenort, Grenzburg, Mittelthal und Kuba abgehalten, in welche Genosse Peter über das Thema sprach: Die Sozialdemokratie für Frieden und Freiheit. Die Versammlungen waren durchweg gut besucht und stellten sich einmütig auf den Standpunkt des Referenten. Sie brachten sachlich größere Erfolge für die Parteipresse und die Organisation. In ein paar Orten wurden neue Ortsgruppen gegründet. In zwei Orten, Mittelthal und Kuba, griffen auch die Unabhängigen in die Diskussion ein, ohne Anlaß zu finden. In Eisenach sprach Genosse Adg. Stücken. Die Versammlung war außerordentlich stark besucht und verlief für die Sozialdemokratische Partei ausgezeichnet, obwohl ein „Alteutscher“ und ein „Unabhängiger“ aus Gotha dem Referenten entgegentraten. Auch im 1. und 2. weimarschen Wahlkreis fanden in den letzten Wochen Versammlungen in Neustadt, Weida, Lobeda, Buttstädt, Apolda und Ehringsdorf statt, in welchen die Genossen Wandert, Stücken, Leber und Adolph sprachen. Auch sie waren sehr gut besucht und stellten sich einmütig auf den Standpunkt der Referenten, welche für einen demokratischen Frieden und für mehr Freiheit in Preußen-Deutschland eintraten.

Eine dringende Notwendigkeit

nannt es die Bremer „Arbeiterpolitik“, daß die Linksradikalen sich von den Unabhängigen trennen und eine eigene entschlossene revolutionäre Partei bilden. „Wir können nicht glauben“, schreibt das Blatt, „daß sie (die Linksradikale Gruppe) sich identifiziert mit dem jämmerlichen Versagen eines Dittmanns, mit den Erklärungen Haases zur russischen Revolution, mit der Haltung der Fraktion in der Steier Affäre und neuerdings mit der Rede Lebehours zur Kreditverweigerung.“ Die Linksradikalen müßten sich öffentlich von den pseudosozialistischen Unabhängigen losagen: „Heute gebietet die internationale Lage die Gründung einer eigenen Linksradikalen Partei als dringendste Notwendigkeit.“

Der konsequente Antimilitarist.

Der sehr radikale schweizerische Jugendsekretär Mungenberg spielte sich als Märtyrer der Dienstverweigerung auf — so lange er nicht einberufen war. Als dies herauskam, und man ihn zwang, ernst zu machen, richtete er ein prächtiges Schreiben an das zentraldeutsche deutsche Bezirkskommando, in dem er die russische Revolution und die Dienstverweigerung zahlreicher Amerikaner als Frucht seiner antimilitaristischen Propaganda pries. Jetzt sollte er wegen der Züricher Unruhen aus der Schweiz ausgewiesen werden. Da aber hat er ein Schreiben an den Schweizer Bundesrat um Zurückziehung des Ausweisungsbefehls gerichtet und darin betont, daß er nie antimilitaristische Propaganda getrieben hätte.

Verantwortlich für Inhalt: Erich Kuttner Berlin; für den literarischen Teil des Blattes: Alfred Schott, Neuföhren; für Inserate: Dr. Giese, Berlin. Druck u. Verlag: Hermanns Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer & Co., Berlin SW. Stern 2 Beilagen.

N. JSRAEL

BERLIN C Spandauer Str. 16

Gegründet 1815

BERLIN C Königstr. 11-14

Bluse bedruckt Schleierstoff mit Glasbatist-Garnierung 14.50

Pelzstehkragen aus Naturkanis 21.00

Ausreichend für eine Bluse: 1 1/2 Meter Schappseide blau-grün kariert, 110cm breit 17.25

Damen-Handschuhe Wildl.-Nachahmung, mit 2 Druckknöpfen, schw. od. farb. 2.35

Krawatten Seidene Selbstbinder, in viel Mustern 2.50

Diamantseide schwarz, 85cm breit, 1 Meter 11.50

Blusenkragen aus Glasbatist, mit Spitze 1.00

Taschentücher weiß Batist mit Hohl- u. Eckstück, Stück 85

Sportlätze Reinwolle, gestrickt, weiß 1.35

Hosenträger mit Wäsche-schoner 1.75

Schmuckschürze aus bestickt, modiefarbigem Satin m. Spitze 2.75

Ledertasche braun, mit Goldbügel 11.50

Spitzendecke weiß Leinen mit breitem Spitzenrand, 60x60 cm 4.75

Miederschoner Baumw., gestrickt, weiß, ohne Ärmel 2.00

Herren-Garnitur Jacke u. Beinkl. a. farb. Tricot 20.50

Nr. 63. Aggenrock zu vorz. 49.00

Nr. 45-46. Reinsid. Unterröck, wie Abbildung 39.00

Heute ist das Kaufhaus von 12 bis 6 1/2 Uhr geöffnet